

Einhorn.	Hotel zur Rose.
Brenner, Fr. m. Bgl. Bonn	Richter, Justizrath Hannover
Liebethal München	Zur Sonne.
Schöffer Berlin	Abel Erbenheim
Kreiner "	Niebach Remscheid
Daus "	Haubrich Niederbrechen
Erbprinz.	Langbein Coburg
Georg Holzhausen	Hotel Tannhäuser.
Lenz, Lehrer London	Degendau Strassburg
Stramer, Redakt. Berlin	Bring Osnabrück
Petersen, Archt. Frankfurt	Leonhardt Berlin
Jehring, Fr. "	Häuser Freilaming
Grüner Wald.	Ringelmann Taunus-Hotel.
Lehmann Chemnitz	Stein, Commerzienr. Düsseldorf
Seid Elberfeld	Kirmis, Kfm. Cöln
Wollmann Biebrich	Hassler, Fbrik. Mannheim
Karpfen.	Houlten, Frau u. Tochter Berlin
Papier Bonn	Hotel Vogel.
Forchheimer u. Frau Frankfurt	Burekhardt-Holly Berlin
Wagner Berlin	Richter Leipzig
Koeper Düsseldorf	Hotel Victoria.
Hotel Kronprinz.	Fahrenbacher, Fr. München
Schneider, Frau Bromberg	Mrs. u. Miss Cunningham
Loeb Vallendar	Thomson Scotland
Hotel Minerva.	Hotel Vier Jahreszeiten.
de Vareso Paris	Goldmann u. Frau Wien
Nonnenhof.	Wasserschlem Giessen
Jakobthal Berlin	Gutmann New-York
Flume Lünen	Hotel Weiss.
Aulbach Mannheim	Wilk u. Frau Hanau
Dion München	Lampe Berlin
Appel Rathenow	Zauberflöte.
Feist Solingen	Gottberg Frankfurt
Pfälzer Hof.	Sorge Cöln
Kawitz Leipzig	Spintler Alsenz
Quellenhof.	Vogel Idstein
Morgenroth Aisfeld	In Privat-Häusern.
Anolen, Elsa Berlin	Villa Kamberger.
Quisisana.	Heucke u. Frau Hamburg
Mr. u. Mrs. Wilson London	Clara Kreisler Hamburg
Jaeger, Frau Berlin	Bodenstedtstrasse 4.
Rhein-Hotel.	Frau Peyser m. Kind u. Bonne
Böcking, Fr. Rüdeshelm	New-York
Tillmann Barmen	Stahlman, Fr. Hamburg
Röhm Berlin	
Obenauer Saarbrücken	
Römerbad.	
Freese u. Frau Köttschenbroda	

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Modellschule für Damen.

Vielfachen Wünschen zufolge beabsichtigt der Vorstand des Lokal-Gewerbevereins in der Gewerbeschule einen besonderen Modellkursus für Damen einzurichten, falls sich eine genügende Anzahl Teilnehmerinnen findet. Dieser Unterricht, welcher sich auf ornamentales und figürliches Modellieren erstreckt, soll Dienstags und Freitags Vormittags von 10 bis 12 Uhr stattfinden. Außerdem soll den Damen der Modellsaal täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 2—4 Uhr Nachmittags zum freien Arbeiten geöffnet sein. Das Schulgeld ist auf monatlich 6 Mark festgesetzt. Baldige Anmeldungen sind an das Bureau des Gewerbevereins, Wellritzstraße 34, zu richten, wofür auch das Nähere über den Beginn des Kurses zu erfahren ist.

Der Vorsitzende Der Direktor
des Lokal-Gewerbevereins: der Gewerbeschule:
Ch. Gaab. Zitelmann.

Bekanntmachung.

Freitag, den 2. November 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dogheimerstraße Nr. 11/13 hierseits:

3 Kleiderschränke, 1 Regulator, 1 Consol, ein Spiegel, 1 Nachtschränken, 1 Nähmaschine, ein Sopha, 2 Sessel, 3 Stühle, 1 Blumenständer, 1 Kaffig mit Vogel, 2 Büchergestelle, 1 Parthie Spielarten, 1 Taube u. dgl. m.

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 1. November 1894.

764 **Schneider, Gerichtsvollzieher.**

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 2. November d. Js., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandloale Dogheimerstraße 11/13 dahier:

1 Vertikow, 1 Spiegelschrank, 1 Glasschrank, 4 Kleiderschränke, 5 Sopha, 4 Kommoden, drei Tische, 1 Consol, 2 Nähmaschinen, 3 Regulator, 8 Bilder, 2 Sessel u. dgl. m.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 1. November 1894.

3571 **Schröder, Gerichtsvollzieher.**

Hochheimer Markt.

Der bekannte und weitberühmte Hochheimer Pferde-, Rindvieh- u. Kram-Markt wird am 5. und 6. November d. Js. abgehalten, wozu ergebenst einladet

Hochheim, den 27. October 1894.

Der Bürgermeister:
Siegfried.

3548

Symphonie-Concert.

Freitag, den 2. November, Abends 8 Uhr, Chorprobe in der Aula der Oberrealschule (Oranienstraße).

764 **Jos. Rebicek, Regl. Kapellmeister.**

Nichtamtliche Anzeigen.

Große Versteigerung von Stoffresten.

Morgen Samstag, Vormittags 9½ und Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage eines hiesigen feinen Herren-Kleider-Maß-Geschäfts eine große Parthie Stoffreste, passend für Winter- u. Herbstüberzieher, compl. Anzüge, einzelne Hosen, Hosen und Westen etc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Sämmtliche Stoffe sind pr. Qualität, ohne Fehler und erfolgt der Zuschlag auf jedes Gebot.

Versteigerungslokal

Marktstraße 12, Entresol, vis-à-vis dem Rathhaus. 756 **Adam Bender, Auctionator.**

Meine Wohnung und Immobilien-Comptoir befindet sich jetzt

Kirchgasse 32.

Max Edelstein.

Sprechzeit: 8—9 und 1—3 Uhr.

761

Gasthaus zur Sonne.

Samstag:

765



Mekelsuppe.

Freitag Abend und Samstag früh: Quellschisch, Schweinepfeffer, Bratwurst u. Kraut.



Neue Fischhalle,

Ecke der Goldgasse und Grabenstraße.

Seute früh treffen wieder ein: Ausgezeichnete Holländische Schellfische, Cablian, Seezungen, Steinbutt, Limandes, unächte Seezungen per Pfd. 50 Pf., Ostender See-Makrelen 60 Pf., Knerdähne, Rothbarte (Rougeis) 40 Pf., Schollen, Rertans, feinsten Fischzander, ferner achten Rheinjaln, Elbsalm, Lachsforellen, Bachforellen, Blaufischen (Fera) aus dem Bodensee, Karänen, sowie Karpfen, Barsche, Aale, gefalgene, marinierte u. geräucherte Fischwaren etc. etc.

F. C. Hench,

Gastlieferant Sr. Kgl. Hoheit des Landgrafen v. Hessen. Telephon-Anschluß No. 75.



Lebendfrische Schellfische

per Pfund von 20 Pfg.



Cablian von 35 Pfg., Schollen

(vorzüglich zum Braten) von 25 Pfennig,

la holl. Heringe (sup.) per Duzend von 45 Pfg.

an empfiehlt 3552

Fr. Kunz, Biebrich a. Rh., Untergasse 15.



Frisch eingetroffen:

Riesen-Lachsheringe

pr. St. 15 Pf., pr. Duz. M. 1.50.

la Riesen-Sardinen, per Pfund

50 Pf.

Egmonder Schellfische 30—35 Pfg.

Norddeutsche Wurst- u. Fischhalle,

12 Faulbrunnenstraße 12.

743

Zur Errichtung eines Schwimmbades

wird ein geeignetes größeres Grundstück zu kaufen gesucht. Gesl. Offerten unter Z. 54 an die Exped. d. Blattes erbeten.

656

Bekanntmachung.

Den geehrten Herren Landwirthen Wiesbadens um Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß Abonnements-scheine stets bei mir wie in allen Verkaufsstellen bestellt werden können, 100 Fag Schlammjauke zweispännig 20 Mk., 100 einspännig 15 Mk., und bitte ich ergebenst um fleißigen Zuspruch.

710 **Sender, beauftragter städt. Düngerverkäufer.**



Fischhaus Wiesbaden.

Wellritzstrasse 25.

Empfehle für Freitag in bekannter feinsten Qualität und direct vom Fangplatz zu:

la. Schellfisch 2pfündig u. größer

30 Pfg. 1 " " "

25 " " " 1/2 " " "

20 " " " 1/2 " " "

sowie **Stodfisch,**

schneeweiß, gewässert, mild und wohlgeschmeckend

20 Pfg. per Pfd.,

sowie holl. Vollschränge zu 4, 5, 6, 7, 8 Pfg. p. St.,

Sardinen, Sardellen, Rollmöps,

ächte Kieler Bückinge, Delicatez- u.

Bismarckheringe, ger. Lachsheringe,

Caviar zu 12, 10, 8, 4 Mk. 80 Pfg. p. Pfd.

Seemuscheln etc. etc.

Hochachtungsvoll

9794

G. Bartmann, Fischereidirector.

staatl. prämiirt.

Ein Glas prima Sekt

aus reinem Traubenwein bereitet

(in Flaschen mit Glasgugelverschluss)

à 50 Pfennig netto

empfehlen die Schaumweinfabrik von 727

Franz Thormann,

Schwalbacherstrasse 94.

100 Dank- u. Lobschreiben.

Mord

allem Schwindel!

Versende portofrei gegen Einsendung per Postanweisung: für 1 Mark eine feine Goldten-Herren-Uhrkette, für 1 Mark eine echte Aluminium-Pracht-Brosche. Um nun dem Publikum entgegen zu kommen, gebe ich den ersten 6 Einsendern jedem eine gutgehende Romantoir-Herren- oder Damen-Taschen-Uhr gratis. Zum Zeichen der Realität werden diese Namen am 10. November c. veröffentlicht, auch liegt eine Taschenuhr zur Ansicht bei der Exped. d. Bl. auf. Umtausch nicht gefallender Sachen gestattet. Sendungen sind zu richten an

Gustav Höpfner, Offen (Ruhr),

3547

Klosterstraße Nr. 9.

6 Blücherstraße 6

sind folgende Möbel stets vorrätig:

Vollständige Betten, einzeln, Hochhaar, Seezugen- und Strohmatten, Sophas, ein- und zweithürige Kleiderschränke, Küchenschränke, Kommoden, Waschkommoden, ovale und viereckige Tische u. s. w. — Das Anarbeiten von Polstermöbeln und Betten, sowie alle in das Tapezierfach einschlagenden Arbeiten werden bestens und billig besorgt.

Achtungsvoll

Wilh. Kaymann, Tapezierer,

1

Renommirte Frankfurter

Großbrauerei sucht für Wies-

baden einen tüchtigen cantions-

fähigen, in der Bierbranche er-

fahrenen Vertreter unter günstigen

Bedingungen zu engagiren, der auch

bereits auf diesem Gebiete Erfolge

zu verzeichnen hatte. Offerten sub.

Chiffre K. D. 66 an

Haasenstien u. Vogler N. G.

Frankfurt a. M.

3358

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 256.

Freitag, den 2. November 1894.

IX. Jahrgang.

Wer ist der „kommende Mann“?

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben:
v. Berlin, 31. Oktbr.

Wenn man einem Theile der Presse, nämlich den mittelparteilichen Organen, Glauben schenken wollte, so wäre jetzt nach erfolgter Ernennung des neuen Kanzlers-Ministerpräsidenten und des preussischen Ministers des Innern Alles in günstigster Ordnung. „Die Krisis ist zum Abschlusse gelangt“, verkünden jene Blätter, und suchen auf Grund dieser Behauptung darzutun, daß das Ausscheiden des Grafen Caprivi sehr geringe Bewegung hervorgerufen hat, da man jetzt, nach wenigen Tagen, kaum über dies Ereignis noch diskutire. Es soll damit gesagt werden, daß Graf Caprivi eine politisch ziemlich bedeutungslose Persönlichkeit sei, deren Abtreten vom Schauplatz keine Lücke hinterlasse. Das heißt denn doch die Augen vor den Thatfachen verschließen! Selbst im Auslande haßt der Eindruck, den die Ueberraschung vom vorigen Freitag erzielt, immer noch stark nach. Man sollte doch einen um das Vaterland hochverdienten Mann, der in reeblichstem Streben, in unermüdlichster Pflichttreue seine schwere Aufgabe erfaßte, nicht mit dem kleinlichen Maßstabe messen, darnach sein Wirken beurtheilen, wieviel Tage sein Abgang Stoff zur Erörterung bietet.

Die jüngste Krisis ist durchaus nicht abgeschlossen; es muß sich noch das Dunkel lichten, das über ihrer Entstehung ruht, und es wird, dem Vernehmen nach, im Reichstage von mehreren Seiten der Versuch unternommen werden, der Oeffentlichkeit diese Aufklärung zu verschaffen. Geht man doch bereits soweit, die Hypothese aufzustellen, daß die Entlassung des Grafen Caprivi ein Akt der Nothwendigkeit gewesen sei mit Rücksicht auf — Rußland, weil angeblich der künftige Zar Nikolaus nicht zu den Freunden des Zurückgetretenen zähle. Ich theile diese Version mit, um die für den politischen Klatsch den ergiebigsten Nährboden abgebende Situation zu kennzeichnen.

Vielleicht bringt die Thronrede zur Eröffnung des Reichstages, wenn nicht den Schlüssel zu den Vorgängen, so doch einige Anhaltspunkte, sie verständlicher zu machen. Abgesehen von den Ursachen der Krisis, kann von dem Abschlusse derselben keine Rede sein, bis Handlungen vorliegen, aus denen auf den Kurs, welchen die Regierung nunmehr einschlagen gedenkt, ein sicherer Schluss zu ziehen ist. Bisher weiß man nicht einmal mit Bestimmtheit, ob die Aktion gegen die Umsturzbestrebungen in den vom Grafen Caprivi gewollten Grenzen erfolgen wird. Es heißt zwar, die Grundzüge würden dieselben bleiben, aber die Einzelheiten würden nochmals unter Mitwirkung des neuen Kanzlers und des neuen Ministers des Innern beraten. Wer mag vorherzusagen, was dabei herauskommt? Ein Segen ist es ja, daß Graf Eulenburg seine Pläne auf Abänderung des Reichswahlrechts durch Verordnung sämtlicher Bundesfürsten, nicht weiter zu verfolgen in der Lage ist — beiläufig eine Absicht, die

auf den Ursprung des famosen Diktaturvorschlages des Professors Köhler einiges Licht wirft, — immerhin könnte Herr v. Koeller Anhängen ähnlich kategorischer Mittel sein, und es käme eben in erster Reihe darauf an, ob es ihm gelänge, den Kaiser dafür zu gewinnen.

Das unterliegt keinem Zweifel, daß der Monarch auch dem Fürsten Hohenlohe die Karten in die Hand geben wird, die dieser zu spielen hat. Auch in Zukunft stammt die Melodie vom Kaiser; Sache der Minister ist es, die Bearbeitung auszuführen. Fürst von Hohenlohe ist kein Soldat, aber er hat in seiner früheren Eigenschaft als Botschafter gelernt, nach Instruktionen zu handeln. Man verlangt von dem Fürsten gar zu viel, wenn man die Rundgebung eines Regierungsprogramms von ihm fordert. Dem Kanzler dürfte von all den guten Vorschlägen, die ihn von rechts und links umschwirren, unheimlich zu Muthe werden, ihn überkommt gewiß zuweilen die Sehnsucht nach der stillen Bescheidenheit, die er als Statthalter genoss. Da wird ihm jetzt ein Knäuel von Fäden zu entwirren zugemuthet, ihm, der während der letzten Jahre seine Verwaltung in wenigen, ruhigen Geleisen sich bewegen sah. Da ergeht an ihn der Ruf, den „staatsrechtlichen Parteien“ Führer zu sein. Da wird der Wunsch erhoben, verschiedene Mißstände, u. a. die im offiziellen Pressewesen eingerissene Unordnung gründlich zu beseitigen. Da erwartet man von ihm die Initiation zur Lösung der Finanz-, wirtschaftlichen und einer langen Reihe sozialer Fragen, die Erweiterung der Kolonialpolitik, die Herstellung völliger Einheit in der Regierung, — und was alles sonst noch. Wenn Fürst Hohenlohe nicht ein 75jähriger Greis wäre, sondern im rüstigsten Alter sich befände, wenn er das Genie eines Bismarck, die Arbeitskraft eines Caprivi besäße, er würde außer Stande sein, den schon jetzt freudlos an ihn gestellten Erfordernissen zu entsprechen! Es fragt sich, ob die Konstitution des Fürsten auch nur in eingeschränktem Umfange den Pflichten der Repräsentation genügt ist. Auf keinen Fall wohl kann außerdem eine produktive Thätigkeit, ein Eindringen in zahlreiche und schwierige Materien, die bisher dem Fürsten ferne lagen, erwartet werden. Daß der Kanzler stundenlangen Sitzungen im Reichstage oder im preussischen Landtage beizuwohnt und bei wichtigen Anlässen in die Debatten eingreift, erscheint direkt ausgeschlossen. Dennoch wird er nicht umhin können, zu Beginn der Reichstagsession die nächsten Absichten der Regierung darzulegen.

Umstände stützen die Vermuthung, daß die Ernennung Hohenlohes nur einen Uebergang bedeutet und daß in zwischen Umschau nach einem der Situation den Jahren nach mehr gewachsenen Kanzler gehalten wird. Am Ende ist doch noch Graf Baldersee, obgleich er eine zeitlang sehr in den Hintergrund gerückt war, und man sogar von einem in Ungnade gefallen sein sprach, der „kommende Mann“. Von Herrn Miquels angeblicher Kandidatur ward es ganz still; er selbst strebt übrigens nicht nach dem Amte. Ganz ergötzlich ist es, zu beobachten, wie der

Finanzminister, dessen journalistische Getreuen noch vor acht Tagen der Welt kundgaben, daß Herr Miquel, in Neigung für den Grafen Caprivi, eine Verständigung herbeizuführen, bemüht gewesen sei, nunmehr „abwinkt.“ Eigentlich, berichtet jetzt ein Miquel-Offizier, habe der Minister in der letzten Zeit sich völlig passiv — soll wohl heißen: neutral — verhalten und auch eine Vermittlungsbolle abgelehnt. „Fort eil' ich, nicht mit Dir zu sterben...“

Am Steuer sitzt ein neuer Steuermann. Welchen Weg er das Schiff nehmen läßt, das weiß ihm ein Anderer, Höhergestellter. Der Spruch des Fürsten Bismarck, der Kaiser sei sein eigener Kanzler, hat jetzt mehr Geltung, denn je; hoffen und wünschen wir, daß die kaiserliche Politik, wie sie das Beste will, das Beste erreichte.

Fürst Hohenlohe ist in der Reichshauptstadt bis jetzt Wenigen zu Gesicht gekommen. Jemand, der den Fürsten aus seiner bisherigen Wirksamkeit kennt, schildert dessen Aeußeres als ein sehr sympathisches. Aus seinem geistreichen, scharfgeschnittenen Antlitz blitzen gutmüthige leuchtende Augen. Die breite und hochgewölbte Stirn läßt auf rastlose Gedankenarbeit schließen. In dem Mundwinkel liegt jener leise satirische Zug, der scharfen Beobachtern eigen zu sein pflegt. Der kurze, etwas starre Schnurrbart giebt dem Gesicht, ebenso wie die buschige Augenbraue, die feste, energische Form der Nase, einen martialischen Charakter, der indessen durch das weiche, wenig vorspringende Kinn gemildert wird. Die ganze Erscheinung macht den Eindruck feinsten Eleganz; sie entspricht den Vorstellungen von einem Diplomaten und Weltmanne. Als die hervorsteckendste Eigenschaft des Fürsten wird neben großer Bescheidenheit eine rüchhaltige Aufrichtigkeit bezeichnet, die Jedem, der sich ihm nähert, sofort volles Vertrauen einflößt. Aber der Fürst gilt als ein Menschenkenner, der bis auf den Grund der Seele sieht, und so wird ihn seine Gutherzigkeit nicht wie den Grafen Caprivi, der eine etwas zu gute Auffassung von den Menschen hegte, in Gefahr bringen.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 1. November.

Die Familie Hohenlohe.

Der neuernannte Reichskanzler Chlodwig Karl Viktor Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz zu Ratibor und Corvey, ist geboren am 31. März 1819 als Sprößling des alten fränkischen Geschlechts, dessen etwa 1800 Quadrat-kilometer umfassendes Fürstenthum 1806 durch Napoleonische Rheinbundsakte mediatisirt und unter württembergische und bayerische Oberhoheit gestellt wurde. Der Vater des Fürsten Chlodwig, Fürst Franz Josef war 1807 durch Zession in den Besitz der Herrschaft Schillingsfürst gekommen; nach dessen im Jahre 1841 erfolgtem Tode ging die Herrschaft auf den ältesten Sohn, den Fürsten

in ihrem Innern sich auch noch Raum fand für einen anderen Gedanken, als den an ihre todtte Mutter. Ihre Augen füllten sich mit Thränen, hastiger und hastiger wurden ihre Schritte.

Es dämmerte schon, als sie den Friedhof erreichte, aus dessen steinernem Thor die Menschen in schwarzer Schaar hervorströmten; sie alle hatten die Pflicht gegen ihre Todten schon erfüllt und nun traten sie den Heimweg an...

Betty hatte Mühe, durch das Thor sich hindurch zu drängen, und als sie sich seitwärts zwischen die Gräber wenden wollte, wurde sie von einem Wächter angerufen: „Sie! Junges Fräulein! Sie müssen sich eilen! In einer halben Stunde wird das Thor geschlossen.“

Betty nickte nur und eilte davon. Zwischen reich geschnittenen Gräbern ging ihr hastiger Weg dahin, bis sie endlich in einer verlorenen Ecke vor einem kleinen, schmudlosen Hügel stand.

„Mutter!“ brach es mit schluchzendem Laut von Betty's Lippen und die hellen Thränen fielen über ihre Wangen, während sie in die Knie sank und mit zitternden Händen den bescheidenen Kranz, den sie gebracht, auf den Hügel zurecht legte. Dann kauerte sie sich auf die Erde nieder, lehnte das Köpfchen an das hölzerne Kreuz — und die Hände im Schooß gefaltet, mit nassen Augen an dem Hügel hangend, begann sie zu beten.

Und während ihre Lippen leise raunten, Gebet um Gebet, schauten die Augen ihrer Seele zurück in die vergangene Zeit...

Bersunken in bunte Bilder, vergaß sie, daß sie in

Der Grabstein.

Eine Allerleiengegeschichte von Ludwig Ganghofer.

(Nachdruck verboten.)

Die ganze Nacht hatte Betty geopfert, am Morgen kam sie mit der halbhollendeten Arbeit eine Stunde früher ins Geschäft und blieb über die Mittagsstunde, damit sie die dringende Arbeit nur ja bis vier Uhr Nachmittags abzuliefern vermöchte. Außerdem hätte sie es niemals wagen dürfen, sich von ihrem strengen Chef für den Rest des Nachmittags freizubitten. Daß draußen im Friedhof das kaum überwachsene Grab ihrer Mutter noch ohne Schmuck war für den Tag der Todten — was kümmerte das den Mann, der nichts anderes kannte als sein Geschäft und seinen Vorthell. Als Betty nun zu ihm kam mit der fertigen Arbeit, nickte er wohl auf ihr Ersuchen ein verbrossenes Ja, doch als sie mit scheuen, stammelnden Worten die Bitte vorbrachte, der Herr möchte ihr den halben Verdienst der Woche ausbezahlen, war ein kurzes Nein die Antwort. Zahltag wäre übermorgen. Die Thränen schossen ihr in die Augen — aber sie schwieg und ging. Sie hatte ja vorausgewußt, daß es so kommen würde, und da war es nur gut, daß sie sich in den letzten Tagen den Bissen vom Munde abgespart hatte.

Als sie auf die Straße trat, überkam es sie in ihrer Erregung und Uebermüdung wie ein Schwindel. Einige Sekunden stand sie an der Mauer gelehnt, dann raffte sie sich auf und eilte mit hastigen Schritten einer langen, laut

verlieren, wenn sie den Friedhof vor Thorschluß noch erreichen wollte. Auf halbem Wege trat sie in einen kleinen Blumenladen und erstand für die paar Pfennige, die ihr vom Verdienste der letzten Woche noch geblieben waren, einen armseligen Kranz. Mit ängstlicher Sorgfalt behütete sie die spärlichen Blätter, während sie auf dem von Menschen erfüllten Trottoir ihrem Ziel entgegeneilte.

Nur einmal, als sie ihrem Ziel schon nahe war, blickte sie auf. Da ging sie gerade an dem Hofe eines Steinmetzen vorbei, und hinter dem lustigen Holzgitter sah sie in Reich und Glanz die schimmernden Grabsteine und die weißen Monumente stehen, die eines Käufers warteten. Ein Seufzer stieg aus ihrer Brust. Wie lange, lange mühte sie sparen, bis sie das Grab ihrer lieben Mutter mit solch einem Stein schmücken könnte — und wenn es auch nur der kleinste wäre von all den vielen Steinen, die sie da drinnen stehen sah. Ihre Schritte verzögerten sich, nun kam sie am offenen Thor vorüber, an dessen Pfosten gelehnt ein junger Steinmetz stand, eine gesunde, jugendlich-kraftige Gestalt, mit verstaubtem Schurzfell angethan, in der einen Hand den Meißel, in der anderen den hölzernen Schlegel. Als er das Mädchen gewahrte, richtete er sich auf und machte zwei große Augen. Die Blicke der Beiden begegneten sich — und Betty verstand das herrliche Wohlgefallen, das aus diesen zwei blauen, freundlichen Augen sprach. Eine seine Rötze überhupfte ihre Wangen, und mit gesenktem Köpfchen eilte sie hastig vorüber. Ihre Hände zitterten, denn sie empfand es wie einen bitteren Wermuth, daß auf dem Wege, den sie ging,

Philipp Ernst, und nach dem Tode des Letzteren 1845 auf den jetzt regierenden Standesherrn über, welcher mit seinem um ein Jahr älteren Bruder, dem am 30. Januar 1891 verstorbenen Herzog Viktor von Ratibor, einen Familienerbtrag abgeschlossen hatte. Die Mutter des Fürsten Chlodwig, Constanze, war eine geborene Fürstin Hohenlohe-Langenburg. Die Hohenlohe-Schillingsfürst sind die jüngere Linie der Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst aus der Waldenburgischen Linie der Gesamtfamilie. Die Waldenburgische Linie ist katholisch, während die ältere Neuensteinische lutherisch ist. Ein jüngerer Bruder des Fürsten Chlodwig, Prinz Gustav, ist bekanntlich Mitglied des Kardinalkollegiums, Kardinalbischof von Albano und Erzprieester von Santa Maria Maggiore. Die Waldenburgische Linie erhielt den Reichsfürstentitel am 21. Mai 1744, 20 Jahre früher als die ältere Neuensteinische. Die zahlreichen Mitglieder der Gesamtfamilie Hohenlohe sind über Bayern, Württemberg und Preußen vertheilt. Fürst Chlodwig Hohenlohe ist vermählt mit einer Prinzessin Marie zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, geboren den 16. Februar 1829. Er hat vier Kinder, nämlich die Prinzessin Elisabeth, geboren den 30. November 1847, den Erbprinzen Ernst, geboren den 5. Juni 1853, preussischer Rittmeister à la suite der Armee, vermählt am 10. Januar 1882 mit einer Prinzessin Ipsilanti, Prinz Moritz, geboren den 6. August 1862, Lieutenant à la suite des 3. Garderegiments zu Strassburg, und Prinz Alexander, geboren den 6. August 1862, Mitglied des Reichstages. Das Reichstagsmitglied Erbprinz zu Hohenlohe ist Hospitant der Konserativen und vertritt den Wahlkreis Pagan-Weissenburg im Elsaß.

Graf Caprivi

wird im Laufe des heutigen Tages in aller Stille Berlin verlassen. Dem früheren Reichskanzler sind aus Anlaß seines Rücktritts zahlreiche Dankagungen und Sympathiebeweise zugegangen. Sicher bleibt ihm die Hochachtung aller deutschen Männer, die eine Empfindung für eine vornehme, ritterliche Denkweise und einen ehrlichen Charakter haben. Wie man vermutet, wird Graf Caprivi sich im Posen'schen niederlassen, wo er sich von dem erlirigten Theil seines Reichskanzlergehalts „einen Ar und einen Palm“ gekauft hat. Privatvermögen besaß der verabschiedete Reichskanzler nicht, auf die unbedeutende Erbschaft von seinen Eltern hatte er schon als junger Offizier zu Gunsten seiner Schwester verzichtet, damit sich diese angemessen verheirathen konnte; er selbst ist unvermählt geblieben. Groß war die Zahl der den besten Kreisen angehörenden Personen, welche in diesen Tagen im Reichskanzler-Palais ihre Karten abgaben oder persönliche Abschiedsgrüße mit „diesem schlichten General“ wechselten; der kleine Kreis seiner Vertrauten, welche Zeugen oder Wissende seiner vielen Kämpfe waren, hatte ihm beim Bekanntwerden seiner Entlassung eher Glück wünschen mögen, anstatt ein Wort der Theilnahme zu äußern. Nachdem er im Reichstag den russischen Handelsvertrag durchgesetzt hatte, für dessen Annahme der Kaiser selbst bei einem parlamentarischen Abend eingetreten war — sogar mit der Andeutung, daß im Falle einer Ablehnung kriegerische Verwicklungen mit Rußland befürchtet werden müßten — schrumpfte der Kreis seiner Freunde in der Umgebung des Kaisers auf eine so geringe Zahl zusammen, daß man zur Feststellung derselben nicht einmal die Finger einer Hand nöthig hatte.

Die Krisengerüchte

über die Mitglieder des preussischen Staatsministeriums haben heute eine theilweise Bestätigung erhalten durch die Meldung von dem Rücktritt des Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, v. Heyden, der unterm gestrigen Tage sein Abschiedsgesuch eingereicht hat. Das Gesuch ist vom Kaiser genehmigt worden. Voraussichtlich dürfte Herr v. Heyden demnächst eine andere Staatsstellung erhalten. Nach einer Meldung des Depeschensbüreaus „Herold“ verlautet ferner aus Berlin, daß dem neuen Reichskanzler ein Vizekanzler für innere Angelegenheiten in der Person des Finanzministers Miquel beigegeben werden soll.

bunkelnder Nacht dem hölzernen Kreuz zu Füßen saß, sie hörte nicht den Schall der mahnenden Glocke, ihre Lider waren geschlossen, in trautem Erinnern spielte ein sanftes Lächeln um ihre Lippen, sie sah die Mutter vor sich, wahrhaftig und lebend, sie hörte leise die emsigen Radeln klappern, die eigene Stimme glaubte sie zu hören, mit der sie die Geschichte der heiligen Genoseva las . . . die Lieblingsgeschichte der Mutter . . . in den Singang ihrer Stimme mischte sich der tückende Pendelschlag der kleinen Uhr, das saute Knistern des im Ofen erlöschenden Feuers, all' diese traulichen Töne vereinigten sich in ihrem Ohr zu einem schmeichelnden Summen, welches sanfter und sanfter klang . . . wie ein Wiegen und Schaukeln befiel es ihre schweren Glieder . . . Müdigkeit und Erschöpfung griffen nach ihrem Rechte . . . und aber Betty's Augen senkte sich der Schlaf, ein fester, traumloser, dumpfer Schlaf.

(Schluß folgt.)

Die Einweihung des Reichstagsgebäudes am 15. November wird, dem Centralblatt der Bauverwaltung zufolge, durch Verlegung eines Schlusssteins, und zwar im Beisein des Kaisers, erfolgen. Der Schlussstein findet seinen Platz im Mittelpunkt der großen Wandelhalle, wo er beträchtlich über den Fußboden hervorragend, dem Vernehmen nach den Kern für den Unterbau eines später zu errichtenden Standbildes Kaiser Wilhelms I. bilden soll. An die Feier wird sich eine Besichtigung des Innern durch den Kaiser anschließen.

Deutschland.

Berlin, 1. November. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Heute früh unternahm das Kaiserpaar einen gemeinsamen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Von 9 Uhr ab nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Geheimen Civil-Kabinetts entgegen und empfing um 11 Uhr das Präsidium der Generalsynode. Se. Majestät gedenkt sich Morgen zur Einweihungsfeier des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. nach Stettin zu begeben. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen hat mit seinen beiden Söhnen gestern Abend kurz nach 9 Uhr von der Bildparkstation die Wetterreise nach Stockholm angetreten. Se. Majestät der Kaiser gab dem hohen Gäste das Geleit nach dem Bahnhofe und verabschiedete sich dort von ihm auf das Herzlichste. — Der Großherzoglich badische Staatsminister Dr. Koll hat sich gestern nach Karlsruhe zurückbegeben.

— **Kaiserliche Spenden.** Aus Porto Alegre (Brasilien) wird geschrieben: Unter den hiesigen Deutschen hat es große Freude erregt, daß von Kaiser Wilhelm auch in diesem Jahre die hiesigen deutschen Unterrichtsanstalten mit namhaften Beihilfen bedacht worden sind. Nicht nur hat die Knabenschule des deutschen Hilfsvereins wiederum ein kaiserliches Geschenk von 2000 Mk. empfangen, sondern es hat der Kaiser auch zum ersten Male der höheren Töchterschule 2000 Mk. bewilligt. Diese Zuwendungen wissen die hiesigen Deutschen um so höher zu schätzen und um so dankbarer anzuerkennen, je weniger sie durch Antheilnahme seitens der alten Heimath verwöhnt sind.

— **Der Reichskanzler, Fürst Hohenlohe,** hat gestern sämtlichen aktiven preussischen Staatsministern und Staatssekretären in den Reichsäthern seinen Besuch abgestattet. Heute Vormittag hat der Reichskanzler bereits die Diensträume im Reichskanzlerpalais bezogen. Der neuernannte Statthalter in Elsaß-Lothringen, Se. Durchlaucht Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, kehrte gestern Nachmittag um 4 1/2 Uhr aus dem Neuen Palais nach Berlin zurück und nahm am Abend gemeinsam mit dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst im Hotel Bristol das Souper ein.

— **Das Staatsministerium** hat heute unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung abgehalten, an welcher der Minister des Innern von Köller Theil nahm.

— **Der preussische Kultusminister** hat einer Abordnung ostpreussischer Apothekenbesitzer gegenüber versichert, daß die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen durch den jüngsten, die Errichtung neuer Apotheken betreffenden Erlaß an die Oberpräsidenten in keiner Weise beeinträchtigt werden sollen, sondern nach wie vor bei Anlegung neuer Apotheken die Bedürfnisfrage maßgebend sein solle.

— **In der heutigen Sitzung der Generalsynode** theilte der Präsident Graf Zietzen-Schwerin mit, bei dem Empfang des Präsidiums der Generalsynode habe der Kaiser auf die Ansprache des Präsidenten etwa folgendes erwidert:

Die Arbeiten der Generalsynode würden gesegnet sein, wenn sie in einem persönlichen Geiste arbeite. Der Anfang der Beratungen habe dieser Erwartung entsprochen; die Generalsynode müsse sich hüten, ihre Aufgaben nach dem parlamentarischen Vorbild zu erledigen. Sie möge nicht nach Parteirücksichten handeln, denn sie stehe auf einer anderen Grundlage als die politischen Körperschaften. Der Kaiser habe den Entwurf der neuen Agenda gebilligt, doch solle kein Zwang ausgeübt werden. Wer die neue Agenda ablehne, der könne bei der alten verharren. Der Kaiser äußerte dann den Wunsch, daß die Kirchen auch außer der Zeit des Gottesdienstes offen gehalten würden. Dadurch würde der religiöse Sinn in manchen Schichten der Bevölkerung gefördert und belebt, denn die Religion sei noch eine Macht und selbst die subversiven Kräfte der Zeit hätten mehrfach davor Halt machen müssen. Die Kaiserin knüpfte bei ihrer Erwiderung auf die Ansprache des Präsidiums an den Wunsch des Kaisers über die Offenhaltung der Kirchen an.

— **Der Landwirtschaftsminister** hat den Rektor der hiesigen Thierärztlichen Hochschule beauftragt, eine größere Menge Tuberkulin anzukaufen und davon beliebige Mengen an die landwirthschaftlichen Vereine zum Selbstkostenpreise (52 Pfg. für 0,5 Centigr.) abzulassen.

— **In der offiziellen Presse** wird vorerst Alles beim alten bleiben. Nach wie vor sind offiziös die „Nordd. Allg. Ztg.“, die „Köln. Ztg.“ und die „Samb. Correspondenz“. Das Pressbüreau im Reichskanzleramt gelangt voraussichtlich zur Aufhebung, da es in der Absicht des Fürsten Hohenlohe liegen soll, für sich die Presse gar nicht oder doch nur in möglichst geringem Umfange in Anspruch zu nehmen. Auch Herr von Boetticher unterhält bekanntlich keinerlei Beziehungen zum Journalismus. Die Offiziösen werden wahrscheinlich außer mit

dem Staatssekretär des Auswärtigen, Hr. v. Marquall, mit dem preussischen Minister des Innern, Herrn Köller, sich in Verbindung zu setzen haben.

— **Der „Staatsanzeiger“** veröffentlicht die Ernennung des Professors Dr. Kommen zum Vizekanzler des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste.

— **Graf von Caprivi** wurde heute in der Sache gegen die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ als Zeuge im Palais des bisherigen Reichskanzlers vernommen.

— **Eine abermalige Audienz** der Vertretung des gesamten Bundes der Landwirthe soll in nächster Zeit beim Kaiser nachgesucht werden. Der Bundesvorstand wird diese Angelegenheit in der Sitzung am 27. November dem Ausschusse zur Berathung und Beschlussfassung vorlegen.

— **Der Direktor des „Reichsanzeigers“, Hermann Klee,** ist heute Mittag plötzlich gestorben.

— **Zur Vorerathung des Gesetzentwurfs** über Abänderung des Handelskammergesetzes tritt, der „Voss. Ztg.“ zufolge, demnächst eine Conferenz von Handelskammer-Delegirten zusammen.

— **Zur Brauntweinsteuer-Reform.** Wie die „Kreuzzeitung“ zuverlässig mittheilt, wird dem Reichstag ein Entwurf zur Reform des Brauntweinsteuergesetzes nächstens zugehen.

— **Zu der nächsten Wanderausstellung** der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft, die in Köln stattfindet, sind an Preisen bis jetzt 89435 Mk. und 270 Preismünzen ausgelegt, und zwar für Pferde 18,550 Mk. und acht Preismünzen, für Rindvieh 26,150 Mk., für Schafe 6120 Mk., für Schweine 6505 Mk., für Ziegen 985 Mk., für Geflügel und Kaninchen 1500 Mk., für landwirthschaftliche Erzeugnisse 22,725 Mk. mit 131 Preismünzen.

— **Halle a. d. S., 31. Okt.** Die Reichstagswahl im 2. anhaltischen Wahlkreis hat Stichwahl zwischen Professor Friedberg (nationalliberal) und Schulze (Sozialdemokrat) ergeben.

Ungarn.

Mailand, 31. Okt. Gegen 1 Uhr Nachts explodierten vor zwei Gebäuden, in denen Polizei-Abtheilungen untergebracht sind, zwei Bomben. Die beiden Gebäude und das Kommunalschulgebäude wurden beschädigt. Menschen sind nicht verletzt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Madrid, 31. Oktober. Die Demission des Kabinetts hat hier Erregung hervorgerufen. Einige Wätter glauben, Sagasta werde zur Lösung der Krisis den Angaben Samozzo's folgen; alle Bezeichnungen von Personen sind verstrichen.

Yokohama, 31. Oktober. Nach dem Siege bei Ku-Rien-Tscheng eroberten die Japaner Antung, wo sie 20 Kanonen und eine Menge Gewehre und Munition vorfanden. Eine japanische Abtheilung hat eines der Forts von Port Arthur eingenommen. Auf die Gerüchte, daß die chinesischen Schiffe Wei-Hai-Wei verlassen haben, machte sich das japanische Geschwader zur Verfolgung auf.

Provinziallandtag für Hessen-Nassau.

Kassel, 31. Okt. (Spezialbericht des „Wiesbadener General-Anzeiger“.) Die heutige zweite öffentliche Plenarsitzung des Provinziallandtages für Hessen-Nassau begann um 12 Uhr Mittags. Der Vorsitzende Herr Geh. Justizrath Hilf eröffnete die Sitzung mit einigen geschäftlichen Mittheilungen und hebt hervor, daß eine Petition des Magistrats der Stadt Frankfurt bezüglich der Städteordnung der Provinz Hessen-Nassau, insbesondere die Verschmelzung der Stadt Bodenheim mit der Stadt Frankfurt a. M., eingegangen ist. Sodann wird das Protokoll der vorigen Sitzung von Herrn Landes-Direktions-Sekretär Böh verlesen, vom Landtage genehmigt und darauf in die Tagesordnung eingetreten. Es handelt sich heute hauptsächlich um Feststellung geschäftsordnungs-mäßiger Behandlung der eingegangenen Vorlagen, Wahl der Kommissionen u. d. Der Herr Präsident theilt zunächst mit, daß für den Gesetzentwurf über die Verwaltung der Strom-, Schiff-fahrts- und Hafenpolizei in den Provinzen Hannover und Hessen-Nassau die Herren Oberbürgermeister Dr. Gesehus-Hanau als Referent und Bürgermeister Dr. Heusenstamm-Frankfurt als Correferent bestellt worden sind. Ferner wurde zum Referenten für den Gesetzentwurf betreffs Aufhebung älterer, im Regierungsbezirk Kassel geltender Bestimmungen der Feuerpolizei Herr Landesrath Dr. Knorz-Kassel ernannt. Zum Referenten für den Bericht des Provinzial-Ausschusses, die Revision des Normal-Gehalts-Stats und das Aufträgen der Beamten in höhere Gehaltsstufen“ betreffend, wurde Herr Landes-Direktor Sartorius-Wiesbaden ernannt.

Darauf wurde zur Wahl der Kommissionen geschritten. Auf Grund einer unter den Mitgliebern stattgehabten Verständigung schlug Herr Landes-Direktor Sartorius-Wiesbaden vor, in die Kommission für den Verwaltungsbericht der Landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft u. folgende 10 Mitglieder zu wählen: Bürgermeister Bertha-Soden, Bürgermeister a. D. Ruth-Wellhausen, Regierungs-Assessor von Ditzfurt-Rinteln, Rittergutsbesitzer und Rittmeister D. L. Deichmann-Lembach, Gutsbesitzer Friedrich Pfannstiel-Weidenbrunn, Bürgermeister Schäfer-Alpenrod, Bürgermeister a. D. Remy-Bielbach, Bürgermeister a. D. Höchst-Oberbrechen, Bürgermeister und Postagen Schmidt-Rob a. Weil und Landrath Dr. Beckmann-Ufingen. Diesen Vorschlag nahm das Haus einstimmig an. Weiter wurde für die Abhörung der Rechnungen der Landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Jahre 1892 und 1893 u. eine besondere

Zusammenwirken aus. Die Thatsache, daß somit nicht nur der bekümmerte, sondern auch der künstlerische Erfolg dieser mildthätigen Veranstaltung ein höchst zufriedenstellender war, ist mit besonderer Genugthuung zu begrüßen.

— **Wiesbaden, 1. November. Residenz-Theater.**
„Der Held des Tages“. Schwanke in 4 Akten von Rudolf Kneisel. Das Residenz-Theater hat seine Besucher so sehr verwöhnt, daß sie sich leicht enttäuscht finden, wenn einmal Erwartungen hinter der Erfüllung zurückbleiben. Vielleicht hätte die Direktion Hofmann mit einem Galanifestationsversuche des alten Rudolf Kneisels Volksstücks „König Alfgard“, das und untergeordnet aus unserer Kindheit bleibt, mehr Glück gehabt, als mit diesem, wie es scheint, jüngsten Schwanke des Dichters. Man darf sagen, daß derselbe erst im dritten Akte einigermaßen zu zünden beginnt, und auch dann sind es leider nur schnell erlöschende Glühwürmchen, die weit auseinandergerückter komischer Momente. Wird doch die Hauptfigur, „der Held des Tages“, drei- bis viermal zu Monologen verurtheilt, um das stumpfe Nadelwerk der Pöbel im Gang zu halten. Besonders der erste, so langwierige, wie langweilige Monolog des Helden zeigt die Technik auf der niedersten Stufe und erinnert an die dramatische Hilflosigkeit unserer Schwanke im 16. Jahrhundert. Der erste und zweite, sowie der dritte und vierte Akt hätten sich ohne besonderen Zwang und ohne dem Ganzen unentbehrliches Herzblut zu rauben, in je einen Aufzug zusammenfassen lassen. Viel besser ist die Erfindung. Ein junger, flotter Berliner unternimmt es, um die Geliebte einige Wochen vor seiner sicheren auskömmlichen Anstellung heimzuführen, seinem reichen Onkel in der Provinz, auf das so nahe schwebende Glück der Zukunft hin, leihweise eintausend Mark abzutreiben. Die Schwierigkeiten, welchen das Experiment begegnet, frönen sich zum Schluß durch die verdreifachte Summe und das Glück beider weiteren Liebespaare. Also Credit und Liebesglück ohne Ende! Der Schauplatz ist der Garten des Heldenonkels, des Adler-Apothekers Heller in E. Die Zeit der Handlung währt von neun Uhr Vormittags bis neun Uhr Nachmittags. Sie könnte ebensowohl vom zweiten Frühstück bis zum Mittagessen, oder vom Kaffee bis zum Abendessen dauern und es wäre vielleicht besser. Individualisierungsversuche der Charaktere verharren auf der Oberfläche. Wir begegnen lediglich Theatertypen: dem und der komischen Alten, dem Bon vivant, dem Schemel, der Naiven u. s. w. Aber es versteht sich von selbst, daß all diese Masken durch die Darsteller und Darstellerinnen des Hofmannschen Theaters Leben erhalten, so daß sie schließlich Ausdruck gewinnen, welcher die innere Hohlheit der Figuren und die Reiztheit ihrer technischen Bewegung, wie die ganze Sorglosigkeit des theatralischen Aufbaus vergessen ließ. Der Held des Abends war Herr Martini. Er mag sich beim Dichter beklagen, wenn er ihn im letzten Akte nicht mehr zu halten vermochte. Fr. Martini gab ihre verhältnismäßig am verständlichsten angelegte Rolle mit so viel Kunstverstand, als dieselbe überhaupt übertragen konnte. Zur Spiel felndirte dem Martini's auf das Würdige. Daß Herr Gillingen und Herr Schmasow wiederum in ihren so weit auseinanderliegenden komischen Revieren in gleicher Weise excellierten, hatten wir erwartet, gleichwie Herr Junkermann seine leicht zu überschreitenden verführerische Rolle mit voller künstlerischer Selbstbeherrschung gab, was nicht obliegt Fr. Dall dorf gelang. Die physiognomischen Metamorphosen und die solide Regie des Herrn Grenzer (Sanitätsrath Martens) fahren wir fort, aufrichtig zu bewundern. Und nun der langen Rede kurzer Sinn: wieder ein Sieg Direktor Hofmanns und der Seinen; ein bescheidener, aber ein Sieg!
Dr. A. S.

H. Der ersten Kammermusikveranstaltung der Herren: Kgl. Musikdirektor Joseph Schlar (Clavier), Kgl. Concertmeister Franz Nowak (Violine), Kammermusiker Ludwig Zell (Violine), Kammermusiker Richard Fischer (Viola), Kammermusiker Oskar Bräuner (Violoncell) dürfte durch die Mitwirkung der Concertsängerin Mathilde Haas aus Mainz erhöhtes Interesse verleiht werden. Die Künstlerin, welche durch ihre distinguirte Erscheinung sowohl als vornehmlich durch ihre herrliche Altstimme und gediegene, vornehme Vortragweise überall berechtigte Wohlgefallen erregte, so daß sie zu allen größeren Concertaufführungen, namentlich zum Oratoriengefang, wiederholt als geschätzte und gefeierte Kraft herangezogen wird, dürfte auch auf die hiesigen musikalischen Kreise ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

— **Im neuen deutschen Theater zu Prag** ist das neueste Werk Ferdinand Hummel's, die zweifelhafte komische Oper „Ein treuer Schelm“ (Text von Axel Delmar) mit freundlichem Erfolge erstmalig aufgeführt worden.

* **Ein Vorübergang des Planeten Merkur vor der Sonnenscheibe** findet in den Nachmittagsstunden des 10. November statt. Die Erscheinung wird — jedoch nur am Fernrohr — im westlichen Europa, im Atlantischen Ocean, in Amerika, im großen Ocean und in Australien (mit Ausnahme der Westküste) zu sehen sein. In Berlin geht die Sonne 36 Minuten vor Anfang der Erscheinung unter, in Greenwich wird der Anfang des Durchgangs sichtbar sein, kurz ehe dort die Sonne untergeht.

Aus der Umgegend.

§ **Wiedrich, 31. Oktober.** In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde bei Beschlussfassung über den Finanzplan eine Klaviersteuer à 10 Mark gutgegeben; ebenso die Fahrradsteuer à 10 Mark, Umsatzsteuer, Kanalsteuer und Gebühren für die Ausübung der Baupolizei. Die Stadtverordneten-Versammlung trat darauf den Anträgen des Magistrats, daß zur Deckung des noch verbleibenden Defizits von vermuthlich 224,447.60 Mark pro 1895/96 erhoben werden: 150 pSt. der staatlichen Einkommensteuer und 250 pSt. der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer, bei und genehmigte auch 5), daß die Einkommen unter 420 Mark von der Gemeinde-Einkommensteuer freigelassen, die von mehr als 420 bis einschl. 600 M. mit einem fingierten Steuerfuß von 2,40 Mark, die von mehr 600 bis einschl. 900 M. mit einem fingierten Steuerfuß von 4 Mark zu derselben herangezogen werden. Die nach hier ziehenden Ausländer sollten nur 1 Jahr steuerfrei bleiben.

× **Gochheim, 31. Oktober.** Ein bedauerndes Unglücksfall ereignete sich hier, indem das 2½ Jahre alte Kind des Bierbrauers Herrmann in eine offene Pfuhgrube fiel und ertrank. Die Mutter des Kindes hatte ihrem Manne das Mittagessen gebracht und während dieser Zeit das Kind zu Nachbarsleuten zur Aufsicht gegeben. — Gestern fand die Beerdigung der verstorbenen evangelischen Kirche durch Herrn General-Superintendenten Dr. Ernst statt.

× **Mainz, 31. Oktober.** In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, welcher allerdings nicht alle Mitglieder anwohnten, wurde der vorgeschlagene Plan für das

Heine-Denkmal mit 23 gegen 13 Stimmen abgelehnt. — In der Sache gegen den hiesigen Weinbändler Mathias Heinrich Arens wurde heute das Erkenntnis verkündet. Es lautet auf: Schuldig, im Jahre 1892 Kapitalrentensteuer hinterzogen zu haben. Die Strafe wird auf 1175 Mark 68 Pfg. festgestellt.

* **(Kurze Notizen.)** Der 23 Jahre alte taubstumme Schlosser Wilhelm Druck aus Büttenscheid, bereits 4mal wegen Erbrechens von Opferstöcke in Kirchen vorbestraft, hat am 21. Juni den Opferstock der Kirche in Filzen und Bornhofen erbrochen und wurde zu 1 Jahr und 7 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Herr Rentner Julius Mülhens in Eltdile kaufte das Weingut des Herrn Ehr. Fagbinder dort mit der diesjährigen Erbsenz, 4½ Morgen, zu 35 Mark per Ruthe. Ferner 48 Ruthen im „Kaltbäckchen“ dortselbst, am Mühlenweg grenzend von Herrn Ad. Kder zu 25 Mark per Ruthe. — Der von der Gemeinde Nassau aufgestellte neue Befolungsplan für die Lehrer hat die Bestätigung der Kgl. Regierung erhalten und sind die neuen Dekrete an die Interessenten ausgehändigt worden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der kranke Zar.

London, 1. Nov. Hier sind bereits Extrablätter über den Tod des Zaren erschienen. Die Depesche soll an der Wohnung des Prinzen von Wales angeschlagen worden sein. Dieselbe bestätigt sich allerdings noch nicht, doch erklärte der Prinz von Wales seiner Umgebung, daß nach den letzten eingetroffenen Telegrammen die Lage eine verzweifelte sei, und es sich nur um wenige Stunden handeln könne. Der Prinz und die Prinzessin von Wales begaben sich gestern nach Livadia.

London, 1. Nov., Mittags. Die Blätter veröffentlichten ein Telegramm aus Petersburg, nach welchem unter den gegenwärtigen Umständen an die Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers nicht gedacht werde. Sämtliche diesbezüglichen Gerüchte wurden dementirt.

Petersburg, 1. Nov., Mittags. Die letzten Meldungen aus Livadia schilfern den Zustand des Zaren als andauernd bedenklich. Nach einem ärztlichen Ausdruck sei eine plötzliche Herzklammer wahrscheinlich.

Livadia, 1. Nov. Die Verschlimmerung im Zustande des Zaren hat zugenommen; beim Husten kommen im Auswurf außer Blut auch Lungentheilen vor.

Livadia, 31. Okt. Der heute Mittag ausgegebene ärztliche Bericht lautet: Während der Nacht schlief der Kaiser einige Stunden. Der Auswurf von Blut hat etwas abgenommen. In allen anderen Beziehungen ist keine Aenderung eingetreten. Leyden. Sacharjin. Hirsch. Popow. Benjaminow.

Petersburg, 31. Okt. Um 1 Uhr celebrierte in der Hofkirche der Metropolit mit der gesamten Geistlichkeit von Petersburg ein Gebet zur Genesung des Zaren. — Der Kommandirende des Petersburger Militärbezirks telegraphierte nach Livadia, daß die Truppen am Tage von Vorki Gebete für den Zaren abgehalten hätten. Das Antworttelegramm lautete: „Ihre Majestäten drücken den Truppen ihre aufrichtige Dankbarkeit aus. Bladimir.“ — Die letzten Bulletins aus Livadia riefen in Petersburg die tiefste Bewegung hervor. Die Polizeibeamten, welche auf den Hauptstraßen die Bulletins gratis vertheilen, werden von Volksmassen förmlich belagert, ebenso die Redaktion des „Pratwitelstweny Wjestnik“, wo die Ausgabe der Bulletins stattfindet. Die Theater sind fast leer, die Militärs fehlen dort ganz.

Ein französischer Offizier als Spion.

Paris, 1. Nov., Mittags. Der wegen Spionage verhaftete Offizier heißt Dreyfus, ist 35 Jahre alt, Artillerielieutenant beim Kriegsministerium. Derselbe wurde bereits am 17. Oktober verhaftet. Wie die Morgenblätter melden, war der Kriegsminister durch die Enthüllungen der Presse genöthigt, das Vorhandensein des Skandals zuzugestehen. Dreyfus soll nicht an Italien, sondern an Deutschland Dokumente bezüglich einer Mobilisirung verkauft haben. Die Verhaftung sei jedoch erfolgt, bevor er noch die wichtigsten Dokumente hätte ausliefern können. Die Blätter besprechen die event. Strafe für diesen Verrath und bemerken, daß die Todesstrafe für Spionage nur im Kriegsfall angewendet werden könne. Das 1886 unter Boulanger angenommene Gesetz verlangt nur 2 bis 5 Jahre Gefängnis.

Berlin, 1. Nov. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe übernimmt heute die Geschäfte der Reichsverwaltung. Er gedenkt in den nächsten Tagen nach Straßburg zurückzukehren, um die dortigen Amtsgeschäfte an seinen Nachfolger abzugeben.

Dresden, 1. Nov., Mittags. Die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ theilen mit, der von der sozialdemokratischen Partei in Dresden gegen die Waldschlösschenbrauerei verhängte Bierboikott wegen Verweigerung ihrer Gartenlokalitäten zur Maifeier sei beendet, indem die Brauereiverwaltung den Forderungen der sozialdemokratischen Partei in wesentlichen Punkten nachgegeben hat.

Budapest, 1. Nov. Das durch Wolkenbrüche hervorgerufene Hochwasser hat im Marmaroser Comitatus einen verheerenden Schaden angerichtet, daß viele Tausend Arbeiter brodlos geworden sind, weil

die Arbeitsplätze überschwemmt wurden. Man befürchtet eine Hungersnoth.

Brüssel, 1. Nov. Ein Zug der Kongoeisenbahn bei Palaballa ist entgleist. Zwei Ingenieure, der Lokomotivführer und zwei Heizer wurden getödtet.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 1. November, 2.14 Uhr. Schlusscours.

Staats-Papiere.		Börsen.	
100	Reichs-Anleihe	94	136
100	Preussische Consols	105,90	119,80
100	Öröchen	103,55	
100	Italiener Comp.	81,90	
100	Defr. Goldrente	88,40	
100	Defr. Silberrente	50,20	
100	Defr. Papierrente	101,20	
100	Portugiesen	26,20	
100	am. Rum. R.	95,40	
100	besgl. v. 1890	84,10	
100	rusl. Consols v. 1880	90,10	
100	Orient-Anleihe	73	
100	Serb. Tabak-R.	70,80	
100	Spanier Ausl.	101,20	
100	Russl. Anl.	25,60	
100	Ungar. Goldrente	100	
100	Ungar. Kronenrente	93,70	
100	1889er Goldungarn	104,70	
100	Silber-	83,70	
100	Argentinier von 87	49,30	
100	arg. außere	88	
100	unif. Ägypter	104,10	
100	priv.	102,25	
100	Mexikaner compt.	65,20	
Banken.		Wechsel.	
100	Reichsbank-Antheile	160	
100	Berl. Handelsb.	149,30	
100	Darmstädter Bank	149	
100	Deutsche Bank	167	
100	Disconto-Commandit	119,30	
100	Österr.-Ungar. Bank	850	
100	Länderbank	821	
100	Österr. Credit	309,9/4	
100	Ungar. Credit	385	
100	Ottomanische Bank	193,30	
Industrie-Papiere.		Scheine.	
100	Norddeutscher Lloyd	91,60	
100	Reichsbank	106,10	
100	Sarpener	144,80	
Tendenz: ruhig.		Credit 310, 1/2, Dist. 199,40, Staatsb. 310, 1/2, Lombarden 89, 1/2.	

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der

Meininger Lotterie

für die Kinderheilstätte zu Salzungen bei, auf welchen wir auch an dieser Stelle noch besonders hinweisen.

Kirchliche Anzeigen.

Synagoge Wiedrich.

Freitag Abend 4.45. Sabbath Morgen 9.30, Nachmittags 3.—, Abend 5.45.
Sonntags Morgens 7.30, Nachmittags 4.30.
Die Gemeindefibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10½ und von 3½ bis 4½.
Alt-Israelitische Cultusgemeinde (Synagoge Friedr. Str. 25). Freitag Abend 4½. Sabbath Morgen 8½, Nachmittags 3, Abend 5½.
Sonntags Morgens 7, Abends 4½ Uhr.

Bekanntmachung.

Freitag, 2. Novbr. 1894, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier: 2 Bettstellen mit Sprungrahmen, 2 Kanapee, 2 Kleiderschränke, 1 Büffet, 3 Kommoden, 1 Vertikow, 1 Konsolchen, ferner 1 Badewanne öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.
Wiesbaden, 1. November 1894.

767

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Residenz-Theater.

Abonnements-Verkauf (Jugend-Gillets)

Donnerstag, den 1., Freitag, den 2., und Samstag, den 3. November, Vormittags von 10 bis 1 und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Bureau des Residenz-Theaters.

Schuhwaaren.

Kein Laden. Kein Laden.
Wegen Aufgabe der Maschinen-Arbeit verkaufe ich sämtliche Schuhwaaren zu und unter dem Einkaufspreis. Winter-Frauentüfel 3 M., Pantoffel 2 M., Leder-Halschuhe 4 M., Zugstiefel 4 M., Gamaschen mit Filzsohlen 2.50 u. s. w. Die Waare ist frisch und gut.
762

Wilh. Kölsch, Ellenbogengasse 7, Seitenb.

Seefischhalle.

Prima lebende Angelfischchen, pro Pfund 35 Pfg., sowie prima lebendfrischer Cablian, pro Pfund 40 Pfg., im ganzen Fisch 35 Pfg., sowie Bratfische empfiehlt
M. Rückert, Oranienstraße 25.

Kaffee-Preis-Abschlag.

Der Umstand, daß ich meine Kaffees direkt von den Produktionsländern beziehe und daß die jetzt beginnende Kaffee-Ernte in Brasilien eine außergewöhnlich große ist, ermöglicht es mir, meine Kaffees jetzt schon im Preise bedeutend herunter zu setzen und stellen sich solche für die Sorten:

früher 100 110 125 135 145 155 165 175 Pfg.
jetzt auf 100 110 120 130 140 150 160 170 Pfg.

Kaiser's Kaffee-Geschäft, Wiesbaden,
31 Langgasse 31.
Größtes Kaffee-Special-Geschäft Deutschlands.

690



Frische Seemuscheln,
Schollen, Schellfische, Cablian, getr.
Stöckfisch, Tittlinge, div. ger. Fische,
neue Fisch-Marinade, russ. Caviar,
sowie echt Düsseldorf'ser Senf empfiehlt
J. Stolpe, Grabenstr. 6.

720



Große Egmonder Schellfische
empfehlen
per Pfund 30 Pfg.
Bernh. Erb,
Karlsstr. 2, Ecke Dohheimerstr.

8576*

Künstl. Zähne ohne Gaumenplatte von 3 Wk. an.
absolut schmerzlos.

Sprechstunden für Zahntrante von 9—6,
für Unbemittelte von 8—9 Uhr. 3510*
Bleichstr. 19 Karl Märker, Bleichstr. 19.

Zu verkaufen unter dem Herstellungspreis:
1 blauer Cheviot-Anzug, 1 Winter-Paletot,
1 getragener Gehrock, sowie noch einige Stoffe
für Hosen und Anzüge. 8568*
Jahnstrasse 5, part.

G. Borngieser
L. Velte
Verlobte.
Wiesbaden. Biebrich.

Buchenhefe,
täglich frisch zu haben in der
Brotbackstube von Karl Müller,
Neuhäuserstr. 14, 1. Stod. 3573
Schöne
Koch- und Gebäckhefen
sind kumpf- und centnerweise
abzugeben. 3569
Neue Colonnade 28.

Mehlwürmer sind zu haben
Philippstr. 20, 3. St.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 3. November 1894. 197. Vorstellung.

1. Vorstellung im Abonnement B.

Das Nachtlager in Granada.

Romantisch-lyrische Oper in 3 Akten. Nach dem Schauspiel
gleichen Namens von Fr. Kind. Bearbeitet von A. Fähr. von
Braun. Musik von Conradin Kreutzer.

Ballet.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Freitag, den 2. November 1894. 29. Abonnements-Vor-
stellung. Duenbilletts gültig. Zum 15. Male: Der Ober-
steiger. Große Operette in 3 Akten von H. Wolf und L.
Feld. Musik von Carl Zeller.

Samstag, den 3. November 1894. 30. Abonnements-Vor-
stellung. Duenbilletts gültig. Zum 4. Male: Die Elise
vom Erlenhof. Volksstück in 5 Akten von E. Staud.

Sonntag, den 4. November 1894. Nachmittags 3½ Uhr
Vorstellung bei kleinen Preisen. Der Herr Senator.
Kaufspiel in drei Akten von Franz von Schöthan und Gustav
Kabelburg.

Vorverkauf 11—1 u. 4—6 Uhr. Kasseneröffnung 6½,
Anfang 7, Ende 9½ Uhr.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen)
Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täg-
lich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz,
Kirchgasse 50, A. L. Maschke, Wilhelmstraße 30,
und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16. 334

Alles Nähere durch Plakate und Programme.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Kleine Anzeigen.

Nur 5 Pf.

Kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorabbezahlung.

Gegen Vergütung
a. Schriftvervielfältigungsappa-
rat, schwarz copierend, leich-
weise gesucht. Gef. Off. sub
H. A. 75 Hauptpostlagernd. 8574

Mäharbeiten
werden in und außer dem Hause
angefertigt pro Tag 1,20. 760
Webergasse 49 im Laden.

Krautschneider
8497 Heleneinstr. 16.

Käufe und Verkäufe

Milchgeschäft
zu kaufen gesucht. Off. mit
Preis- und Preisangabe u.
D. 80 a. d. Exped. 3555*

Rechtliches

Ladengeschäft,
auch für zwei Damen passend,
zu verkaufen. Geseh. nütziges
Capital ca. Mk. 8000.—. Gef.
Offerten unter Z. 94 an die
Expedition d. Bl. erbeten. 290

Ein fast neues

Crompeten-Piston
preisw. zu verkaufen. Platterstr. 62,
2. Stod links, 2. Jäger.

Regulir-Füllösen,
Herde, alle wie neu, Platten-
lösen, Kasten- und Seilösen bill.
zu verkaufen 584

4 Schulgasse 4.

1 Winter-Melberzieher,
1 Anzug u. ein 24stündiger Ruck-
baum-Kleiderschrank sind billig
zu verf. Launusstr. 49, III. r.

8 Paar junge Brieftauben,
von guter Abstammung, bill.
zu verkaufen, daselbst ist auch ein
jung. schwarzer Löwenpudel
zu verf. Frankenstr. 9, 3. r. 3564

Jagdhund
Brachlegemilch, 8 Monate alt,
braun mit schönen Abzeichen,
von prächtigen Eltern, billig
zu verkaufen. Näheres Karl-
straße 44 in der Wirtsh. 3432*

Ein junger

Zughund
sowie Hühner ist sofort zu
verkaufen. Franz-Albstr. 10.

Zu mieten gesucht:

**Wohnungs-
Gesuch.**

Zum 1. Februar oder
1. März 1895 wird in
der Moritz- oder einer
der anliegenden Straßen
eine Wohnung (Part.
ob. 1. Stod.) bestehend
aus 6—7 Zimmern mit
Zubehör, zu mieten
gesucht. Offerten mit
Preis-Angabe u. N. Z.
an die Exped. d. Bl.
erbeten. 8538

Zu vermieten:

Adlerstraße 10. Eine Dach-
wohnung, 3 Zimmer, Küche
u. Keller auf 1. Nov. z. verm. 356

Adlerstr. 33 2 Zimmer u.
Küche nebst Keller f. j. verm.

Adlerstr. 50, 1 Mansard-
wohnung, 2 Zimmer, Küche
u. Keller, wohnung
zu vermieten. 3537

Adlerstr. 54 2 Zim., Küche u.
Keller f. j. verm. 750

Adlerstraße 56, 2 Zimmer,
Küche, mit Glasabschluß u.
Zubehör auf 1. Dezember oder
1. Januar zu vermieten. 692

E. Capito.

Adlerstr. 59 ist ein großes
Zimmer und ein Zimmer
und Zubehör auf gleich zu
vermieten. 345

Adlerstr. 60, Part. Vbh.
eine schöne Wohnung von
2 Zimmern u. Küche z. verm. sowie
auch ein Stübchen. Näh. bei P. G.
Rüd., Dohheimerstr. 30a, I. 582

Bleichstr. 24, 3. St.

Wegen Sterbefalles eine Woh-
nung von 3 Zimmern, Küche
nebst Zubehör per 1. Dezember
zu verm. Näh. daselbst 3542*

Blücherstraße 6

sind Wohnungen von 1 und
2 Zimmern mit Zubehör auf gl.
oder später, sowie einzelne schöne
Zimmer möbliert od. unmöbliert
auf sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres daselbst bei
Chr. Gerhards. 7976

Dohheimerstraße 26

ist im Mittelbau eine Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern nebst
allem Zubehör sofort zu ver-
mieten. 5068

Drudenstraße 3

sind per sof. od. später 2 Woh-
nungen von 2 Zimmern, Küche u.
Zubehör zu vermieten. Näheres
Barriere. 759

Feldstraße 23

2 Zimmer und Keller zu verm.
Näh. es Bechstraße 1. 752

Grabenstr. 20

2 Manf. u. Keller auf sofort zu
vermieten. Monat 14 Mk. 747

Hermannstraße 9

2 Zimmer und Küche mit Zu-
behör sofort zu vermieten. 748

Hermannstraße 18

sind zu vermieten 3 Zimmer,
Küche, Mansarde und Keller
auf sofort oder später. 753

Hermannstraße 20

ist eine Parierre- oder Veltage-
Wohnung, bestehend aus drei
Zimmern, Küche u. Zub. auf
gleich oder später zu verm. 7780

Hirschgraben 18

Part., 2 Wohnungen billig zu
vermieten zum 1. Okt. 9926

Karlstraße 3

eine Dachwohnung v. 2 Zimmern
u. Zubehörs sofort zu verm. 751

Kellerstraße 11,

schöne Wohnung mit 3 Zimmern,
Küche und Zubehör, Closet im
Glasabschluß mit einer Wdh. u.
Garten. 5197

Näheres Nerostraße 25.

Indwignstraße 20

2 Zimmer u. Küche f. j. verm.

Mauergasse 8,

eine große, helldare unmöblierte
Mansarde zu vermieten. 595

Mauergasse 14

ist eine Mansarde-Wohnung, 2
Zimmer u. Küche sofort zu verm.
Näheres daselbst. 4731

Drei kleine

Wohnungen
per 1. Oktober zu vermieten.
Näh. Regengasse 25.

Moritzstr. 64, Stb. hdb.
separat. Zimmer leer zu
vermieten. Näh. im Laden. 3574

Philippstr. 2 heib. Manf.,
an einzelne Pers. a. sof. z. verm.

Neudorferstraße

herrschaftliche Woh-
nungen billig zu ver-
mieten. Zu erfragen
Biebricherstr. 25. 5144

Philippstr. 22 2 Zimm.

Küche u. Zell. a. sof. z. verm.

Ein großes Zimmer

an einzelne Person oder kleine
Familie zu vermieten. Näheres
Platterstraße 5. 532

Röderstraße 34,

Barriere, eine Wohnung von
3 Zimmern nebst Zubehör und
Gartenbenutzung sof. zu verm.
Näheres daselbst. 7449

Römerberg 8, ein großes

Zimmer sofort zu verm. 3543*

Römerberg 12, 2 Wohnungen

je 2 Zimmer und Küche und
ein einzelnes Zimmer zu
vermieten. 522

Roonstraße 7

2 Zimmer und Küche, sowie
1 Zimmer und Küche sind billig
zu verm. Näh. Part. 8647

Schulberg 15.

Eine Frontspitze, 2 Zimmer,
Cabinet und Küche zu verm.

Schwalbacherstr. 49,

2 leere Zimmer sofort zu verm.
Näh. in d. Wirtsh. 6630

Sedanstraße 11

Mansardwohnung, 2 Zimmer,
Küche mit Abschluß auf 1. Jan.
oder früher zu vermieten. 503

Steingasse 9

Stube u. Küche nebst Zubehör
an ruhige Leute auf gleich oder
später zu vermieten. 344

Steing. 10, Dachlogis, Zimmer
u. Küche auf gleich z. verm. 804

Steingasse 31, Seitent. part.

eine Wohnung, 2 Zimmer,
Küche u. Zubehör z. verm. 131

Walkmühlstr. 41,

Wohnung von 3 Zimmern gleich
oder später zu verm. 3547*

Walramstraße 5

ist ein neu hergerichteter
sehr schöner Dachlogis und
eine einzelne Kammer auf
sofort zu vermieten. 698

Walramstraße 37 231

Kleine heib. Mansarde an eing.
Person zu vermieten.

Wellstr. 44

ist eine Wohnung im Vorder-
haus 2 St. h., 3 Zimmer und
Küche, auf gleich oder später zu
vermieten. 759

Eine Wohnung, Stall für
2 Pferde mit Zubehör zu ver-
mieten. Auskunft bei Kaufm.
Alex. Wilsberg. 8570

Adlerstraße 63,

Sinterhaus 1. Stod links, a
findet ein Mädchen auf gleich
oder später billige Schlafstelle.

Al. Dohheimerstr. 6

ist ein möbl. Zimmer mit sep.
Eingang für 12 Mk. monatlich
zu vermieten. a

Frankenstr. 10, 1 St. r.

1 anst. Arb. Kost u. Logis. 3370*

Frankenstr. 23 part., möbl.

Zimmer bill. z. verm. 568

Franz-Albstr. 10 p.,

ein fein möbliertes Zimmer sofort
an einen Herrn oder Dame zu
vermieten. 728

**Eine geräumige Man-
sarde ist möbliert sehr
preiswürdig zu verm.**

Näheres bei Link. 738

Friedrichstraße 14.

**Fellmündstraße 43, Mittel-
bau Part. möbliertes Zimmer**
billig zu vermieten. 3568*

Fellmündstr. 64, Stb. 3. r., e.

sch. Zim. m. auch o. Möbel
a. d. Herrn od. Mädch. z. v. 3560

Fellmündstr. 62, Seitent. part.

2 St., ein möbl. Zimmer auf
gleich zu verm. 8407

Hermannstr. 12, II.

ein sehr schön möbl. Zimmer mit
gut. Benf. für 40 Mk. z. verm. 618

Hirschgraben 26,

1. Stod rechts, 3564
2 möblierte Zimmer, pro
Monat 16 Mk., zu verm.

Möbl. Zimmer mit oder
ohne

Benf. z. verm. Nähstr. 30 p. 316

Oranienstraße 27,

Stb. 1. St., fröhl. möbl. Zimmer
mit oder ohne Kost billig zu verm.

Offene Stellen:

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie per
sofort gesucht. 713

Joseph Haas,

4 Wilsberg 4.

Ein Mädchen kann die
Damenschneiderei gegen
Vergütung erlernen. 739

Marg. Link,

Köbes und Confection,
Friedrichstraße 14, Mittelbau.

**Schriftseher-
Lehrling**

gesucht. Erhält sofort Wochen-
lohn. Näh. Expedition.

Ein Sattlerlehrling gesucht

Delaspestr. 2, Bb. Noobr. 502

Neuer-Gesuche:

Tätige

Verkäuferin

welche seit 10 Monaten in
Wegerei tätig war, sucht p.
Stelle. Gef. Off. beliebe man
u. N. 15 ind. Exp. abzug. 3429*

Tätige Schneiderin

sucht noch einige Kunden in und
außer dem Hause. Daselbst wird
auch Namenskünderei angen. Näh.
Hirschgraben 26, I. r. 3565

Junger Kaufmann, mit

Prima-Benignissen, sucht sofort
Stellung als Kommiss gleichviel
welcher Branche durch J. Stern,
Wolgasse 12. a

Ein junger Mann

gebühter Packer, mit gut. Ben-
nissen sucht baldigst Stell. Näh.
Adlerstr. 18, Stb. 1. r. 3529*

Junger Mann

mit guter Handschrift, gelernter
Lagerierer, sucht Beschäftigung.
Näh. in der Exp. d. Bl. 3533

Ein junger Burche

sucht Stelle als Auslaufer.
3523* Bleichstraße 17, 3. St.

**Sängerchor des
Wiesbadener Lehrervereins.**
Samstag, d. 3. Novbr. cr., Abends 8 Uhr,
im Casino
I. CONCERT
mit darauffolgendem **BALL.**
Hierzu werden die Mitglieder unsers Vereins und Inhaber
von Gastkarten ganz ergebenst eingeladen. **Der Vorstand.**



Turn-Gesellschaft.
Sonntag, d. 4. Novbr. d. J.,
Abends 8 Uhr,
in den Sälen der Casinogesell-
schaft, Friedrichstr. 22

Abendunterhaltung mit BALL

wozu wir unsere Mitglieder und deren Angehörigen er-
gebenst einladen. **Der Vorstand.** 745

Soeben erschien und ist bei uns vorrätig:

Illustrierter Haus- und Familien-Kalender

für
Wiesbaden und Nassau,
mit einer Chronik der Stadt Wiesbaden und einem
Wandkalender.

1895.

Preis: 60 Pfennig.

Der Kalender (196 Seiten) enthält unter Anderem:
Gebichte — Erzählungen — Haus- und Landwirth-
schaft — Gesundheitliches — Anekdoten.

Moritz und Münzel,

Ecke der Wilhelm- und Taunusstraße.

Nerothal 45.

(Dampfstrassen- und Pferdebahn-Haltestelle —
Grubweg.)

Arzneilose und operationslose Heilkunde.

(Rational-komprimiertes Naturheilverfahren: Lau-, Warm-
und Heiße-Wasser-, sowie Dampf- und Wasserdampf-
Massage und schwedische Heilgymnastik; Diätetik;
Orthopädie.)

**Nachweislich glänzende Heil-
erfolge selbst in den schwierigsten
Fällen, besonders bei Krankheit
der Verdauungs- u. Unterleibs-
organe sowie Frauenkrank-
heiten im Allgemeinen.**

Prospekte mit Kurberichten gratis!

Naturärztliche Sprechstunden:

Nachm. 3—5 Uhr.

Wähling,

Mitglied des Bundes der prakt. Vertreter der
Naturheilkunde Deutschlands.

Mein Comptoir

befindet sich jetzt

Hellmundstr. 33,

I. Stock.

Jacob Loesch,

717

Weingutsbesitzer.

Seiden-Bazar S. Mathias,

Telephon 112.

36 Langgasse 36.

Schwarze Seidenstoffe,

glatt und gemustert,

in den bekannten soliden



Garantie-Qualitäten



zu außergewöhnlich billigen Preisen.

225

Schutz Marke.



Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk I. Ranges.

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Aerztlich empfohlen als wohltuendes Getränk bei
Magenschwäche, Blasen- und Nierenleiden.

Haupt-Depôt: **Franz Thormann, Wiesbaden,**

Schwäbacherstrasse 34.

Die Direction des Gerolsteiner Sprudel, Gerolstein Eifel.

Depôt: Fritz Bernstein, Drogist, Wellritzstrasse 25.
Carl Erb, Kaufmann, Nerostrasse 12.
Jacob Frey, Kaufmann, Schwäbacherstrasse 1.
Ludwig Henninger, Drogist, Friedrichstrasse 16.
W. Jung Wwe., Kaufmann, Adolfsallee 2.

Depôt: Friedr. Klitz, Delicatessenhandlung, Rheinstr. 79.
Adolf Mosbach, Drogist, Kaiser-Friedrich-Ring 14.
F. A. Müller, Kaufmann, Adelheidstrasse 28.
Herm. Neigenfind, Kaufmann, Jahnstrasse 2.
Oscar Siebert, Drogist, Taunusstrasse 42.

3486

Der nach dem Reichspatent 72440 hergestellte
allein echte und von allen deutschen Aerzten empfohlene

Kasseler Hafer-Kakao

ist allen, welche auf die Erhaltung oder Verbesserung ihrer Gesundheit bedacht sind,
besonders **Magenleidenden, Nervösen, Reconvalescenten**
und schwächlichen Personen, auch Kindern an Stelle des Kaffees, und Thon, welche
keinen Nährwerth besitzen, zu empfehlen.

Der echte wird nur in Schachteln zu 27 Würfel für M. 1
verkauft und ist in allen Apotheken, Droguen- und
guten Colonialwaarenhandlungen zu haben.

Vor Nachahmungen wird gewarnt, sie sind minderwerthig, ihr Verkauf strafbar.

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik

Hausen & Co., Kassel



Winterpension.

Hôtel oder Pensionat zu pachten
gesucht von einem tüchtigen
Hotel-Besitzer. Uebernahme
kann sofort erfolgen. Referenzen
prima. 8545

Offerten unter St. K. 294.

Engländerstr. 50. 84.

(25 Pf.) L. Debus, Rooststr. 7.

Eine Dame wünscht vorzu-
lesen. Gest. Offerten unter
Q 81 an den Gen.-Anz. 8565

Besser und billiger wie bei jeder

Concurrenz:

Capes, Jaquettes, Abendmäntel, Promenades,
Damen-Regenmäntel, Mädchenmäntel
in allen Größen von M. 3 an. Seide, Atlas,
Tuchreiser, Kleiderstoffe, Baumgarn
Cheviots u. s. w.

Soas, Herrenhandschuhe etc.

Es ist lohnend für Jeden sich zu überzeugen wie billig man kauft

Querstrasse No. 1,

748 1/2 Minute vom Kochbrunnen entfernt.

Egmonder Schellfische

empfehlen **Ed. Erb, Römerberg 12. 528**

Billig zu verkaufen:

Eine Badentheke, 1 nuss. pol. Bettstelle, Sprungr., Roh-
haarmatratze, neue 2 zweithür. Kleiderschränke, 1 einthr. antiker
Kleiderschrank, 1 vierthür. nuss. pol. Kommode, 2 gepolsterte
Sessel, 1 stummer Diener, 1 Rippstischchen, Stühle mit Rohr und
Patentst. u. und große neue Küchenschiffe, 1 nuss. Bettstelle
mit Sprungrahmen, Deckbetten und Kissen, einzelne Sprungr.,
Matratzen, Regulatoren, Bilder und dgl. mehr.

13 Häfnergasse 13.

755

In wenigen Tagen **Ziehung. Meininger Loose à 1 Mark** sind noch in allen Lotteriegeschäften
und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk., (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen
und in Wiesbaden zu haben bei F. de Fallais, Langgasse 10, C. Grünberg, Goldgasse 21, Carl Henk, Gr. Burgstr. 17, Heinr. Bauer, Kirohgasse 24 u. Max Struck, Hirschgraben 18a, I. 8468.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schnegeberger u. Hannemann. Verantwortliche Redaction: Für den politischen Theil u. das Genéikon: Chefredacteur
Friedrich Hannemann; für den localen und den allgemeinen Theil: Otto von Behren; für den Inseratentheil: Ludwig Schmoll. Sämmtlich in Wiesbaden.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 256.

Freitag, den 2. November 1894.

IX. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Verworrene Schicksale.

Original-Roman von H. F. Nordmann.

(28. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die stattliche Dame ließ einen trockenen Husten vernehmen. „Da draußen krächzen ein paar Dohlen“, sagte sie spöttisch. „Wenn sie hören könnten, was Du sagst, — es würde sie wundern, daß derjenige, der über den Berlo schilt, ihnen sein eigenes Haus zu einer so prächtigen Heimstätte eingerichtet hat!“

„Es ist sehr gemütlich, wenn die Dohlen um meine Thürmfenster schreien, versetzte ihr Sohn ruhig. „Ich fühle mich in dem Hause, wie es ist, behaglicher, als wenn ich die ganze Flucht mit einer Horde Diener bewohnen sollte.“

Die Mutter zuckte ungeduldig die Achseln. Du redest wie ein Anachoret und lebst auch so, namentlich seit der junge Lander fort ist. Aber darüber zu sprechen ist wohl unnütz.“

Hildegard stand auf und schritt mit gerunzelter Stirn einige Mal im Zimmer auf und ab. Dann stand er vor seiner Mutter still und sagte nachdrücklich:

„Unnütz? — Nein, es ist vielleicht gut, daß einmal darüber gesprochen wird. Ich habe Deine Anspielungen jetzt so oft gehört, daß es mir nachgerade langweilig wird. Laß doch endlich einmal zwischen uns beiden ein Einverständnis herrschen, daß bei mir eine Aenderung nicht stattfinden wird, und daß ich Dir das Recht bestreite, mir über diese Dinge Vorhaltungen zu machen.“

„Das Recht!“ antwortete die Mutter in schneidendem Tone. „Nein, das habe ich nicht. Du bist längst mündig, bist das Oberhaupt der Familie Hildegard, und nicht ich habe das Recht, Dir Vorschriften zu machen, sondern umgekehrt. Aber es existirt ein andres, natürliches Recht . . .“

„Und dies natürliche Recht, Mama, nicht jenes andere — wer weiß es besser als Du? — mache ich Dir streitig. Laß uns doch nicht heucheln! Es ist unwürdig zwischen Mutter und Sohn!“

Er blickte ein Weilschen aus dem Fenster, um seine innere Erregung niederzulämpfen; auch seine Mutter schwieg, weil sie nach einer passenden Erwiderung erst suchen mußte, aber ehe sie eine gefunden, nahm Hildegard wieder das Wort. Er war bleich, doch nur diese Blässe verrieth die heftigen Stürme, die sein Inneres aufwühlten, und die er mit eiserner Willenskraft niederzwang.

„Du bist meine Mutter, und ungern sage ich harte Worte zu Dir“, begann er wieder, aber es ist nicht meine Schuld, daß die Vergangenheit nicht zur Ruhe kommen kann. Wie eine Sünde gegen Miranda's Andenken kommt es mir immer vor, wenn ich hier bei Dir sitze und mit Dir rede, als wenn nichts passiert wäre. Und doch — bei Gott! Du hast übel an mir, Du hast schändlich an den Meinigen gehandelt!“

„Ich wiederhole Dir . . .“

„Laß das — ich weiß; Du willst an dem Verluste des Kindes unschuldig sein; aber daß jene Schurken es verloren — nennen wir es einmal so! — geschah nicht gegen Deinen Willen!“

„Nicht mit meinem Willen!“

„Jedenfalls nicht im Widerspruch mit Deinem Willen und Wünschen! Aber davon will ich jetzt nicht reden. Auch das will ich Dir nicht allzu hoch anrechnen, daß Du mich mit Gewalt an ein Mädchen verkuppeln wolltest, die mir antipathisch war . . .“

„Verkuppeln! Du bist in Deinen Worten nicht wählerisch, Herr Sohn!“

„Wer in den Anschauungen Deiner Kreise aufgewachsen ist, wird sich freilich darüber setzen, daß ich gut Deutsch über Dinge rede, die Ihr ganz in der Ordnung findet. Ich sollte eben ein Mädchen nehmen, das mir und dem ich gleichgültig war; aber Geld hatte sie. Wie nennt man es denn sonst, wenn Verhältnisse geschlossen werden, bei denen nicht Zuneigung sondern Geld die Vermittlerin spielt? Aber, wie gesagt, ich nehme es Dir nicht übel, war ich doch trotz meiner Jugend stark genug, Euch Widerstand zu leisten — dazu fand ich die Kraft in der Liebe, die mich ergriffen hatte. Der alte Pastor mit seiner Shakespeare-Schwärmeri — ihr habt ihm, weil Eure erbärmliche Hohlheit

und Selbstsucht sich gar nicht vorstellen kann, daß jemand ohne Berechnung handle, zugetraut, daß er mich absichtlich mit Miranda zusammengebracht habe! — Hätte er es, so möge es Gott ihm lohnen! Aber er dachte nicht daran, der gute Alte, der von der Welt und ihrem Wesen nicht viel mehr wußte, als ein fünfjähriges Kind. Wenn er über seinen Folianten grübelte, versank Alles Andere um ihn her! Sein harmloses Gemüth ahnte nicht, wenn er uns begeistert die Verse zum Lobe Mirandas aus dem „Sturm“ vorlas, daß seine Miranda so holdselig war, wie Prospero's Tochter, und daß ich, jung und leidenschaftlich, sie lieben mußte. Ja — mußte! Denn welche unbezwingliche elementare Gewalt uns zusammenführte, davon haben Euresgleichen freilich keine Ahnung!“

„Redensarten!“

„Du belügst Dich selbst, Mutter, wenn Du das sagst. Hast Du nicht den Beweis erhalten, daß unsere Liebe stärker war als Ihr alle zusammen, stärker als Trennung und stärker als Tod? Redensarten! Alles, was über den Horizont niedriger Seelen hinausgeht, thun sie gern als Redensarten ab. Aber was seid denn Ihr, die Ihr nicht einmal mit Redensarten fertig werden konntet? Als Ihr fandet, daß Miranda und ich verheirathet waren, da risset Ihr sie von mir, da habt Ihr sie gequält und ihr zugefügt mit Güte und List, mit honigsüßen Worten und Verleumdungen . . . aber sie war getreu bis in den Tod, getreu nicht in dem oberflächlichen Sinne, wie Ihr es versteht, getreu vielmehr mit dem ganzen Herzen, getreu sich und mir, sodaß sie Eure Pläne zunichte machte, sie, das unerfahrene Kind, getreu darin, daß sie nie an mir zweifelte, daß sie an mich glaubte wie an ihren Heiland! Ihr aber, Du und Deine Werkzeuge, hattet für die himmlische Reinheit dieses Mädchens kein Auge, kein Verständnis, kein Mitleid. Es rührte Euch nicht, daß keine Gewalt mein junges Weib, das Ihr mir körperlich entführt hattet, auch geistig mir entreißen konnte. Als sie dann starb . . .“ (Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

— Karlsruhe, 31. Okt. Der Inhaber eines hiesigen Geschäfts wurde gestern Nachmittag wegen Verdachts des Verbrechens gegen § 218 des R.-Str.-G.-B. verhaftet. Ein Selbstmordversuch wurde vereitelt. — Weiterhin erfolgte die Verhaftung einer jungen Kellnerin, welche ihr Kind, angeblich in der Nähe von Bühl, ertränkt hatte. Debauchistische Proben von Großstadtlust!

— Breslau, 30. Okt. In Lendisch, Kreis Wohlau, brannte das Wohnhaus eines armen Besitzers nieder. Um einige Habseckel zu retten, drang trotz der Bitten ihrer Angehörigen die Mutter des Besitzers in das brennende Gebäude, und kehrte nicht wieder zurück. Bei der verkohlten Leiche fand man später einen Beutel mit 100 Mk.

— Gießen, 31. Okt. Der Bürgermeister Häusler in Rahn, der, wie seinerzeit berichtet, am 1. August unter Anklage eines Verbrechens im Amte suspendirt worden, ist von dem hiesigen Schwurgericht freigesprochen worden.

— Paris, 31. Okt. Das Schwurgericht verhängte heute eine Gesamtstrafe von 20 Jahren Zwangsarbeit gegen die kühnsten Anarchisten Reclus, Cohen, Martin, Duprat und Bruget wegen Zugehörigkeit zu einer verbrecherischen Vereinigung.

— Paris, 31. Okt. Ein des Hochverraths beschuldigter französischer Offizier ist in der Nähe der italienischen Grenze verhaftet worden. Man behauptet, die nationale Verteidigung sei durch den Verräther nicht gefährdet worden.

London, 30. Okt. Der von New-York in Southampton eingelaufene Dampfer „Paris“ ist am 24. ds. etwa 130km von den Scilly-Inseln im Atlantischen Ocean mit einem unbekannten Segler zusammengestoßen. Das Unglück erfolgte 1 1/2 Uhr Nachts während eines furchtbaren Sturmes, der ein Vernehmen der Warnungssignale unmöglich machte. Gleich nach dem Anprall war das Segelschiff verschwunden. Allem Anschein nach ist es in den Grund gebohrt worden. Sofort wurde eine Schuppe des Paris ausgesandt, doch konnte sie nichts mehr von dem Fahrzeug entdecken. Paris ist nur leicht beschädigt.

— Zonspring, 31. Okt. Während eines starken Sturmes brach in einer in der Nähe der Stadt gelegenen Zrennanstalt Feuer aus; es verbreitete sich mit großer Schnelligkeit. Hüngehn von den Insassen kamen in den Flammen um, nur drei konnten gerettet werden.

— Prinzessin Sonnenschein. Die Braut des Jarzewitsch, Prinzessin Aliz von Hessen-Darmstadt, ist gegenwärtig der Gegenstand lebhaften Interesses der Frauenwelt und ihres aufrichtigen Mitgeföhls. Und in der That, selten wohl mag eine traurigere Brautpaar gegeben haben, als die der Prinzessin Sonnenschein, wie sie in ihrem elterlichen Hause genannt wird. Sie war der spezielle Liebling ihrer frühverstorbenen Mutter, der um Frauenarbeit, Unterrichtswesen und Krankenpflege hochverdienten Großherzogin Alice von Hessen-Darmstadt, denn diese wird nicht

müde, in ihren Briefen an ihre Mutter, die Königin Victoria, von „Aliz“ zu berichten, daß ihr persönlicher Epitheton „Sonnenschein“ ist. Sie berichtet, daß Angel (der an den Hof kam, um die Familie des Großherzogs zu malen) über sie „in Bewunderung verloren“ ist; daß sie „so reizend und lieb, so fröhlich und nett“ ist und ein andermal wieder heißt es: „Sonnenschein ist das Bild starker Gesundheit“. Interessant ist übrigens die Verschiedenheit der Verhältnisse, unter welchen Mutter und Tochter in die neue Heimath kommen. Während für Prinzessin Aliz Edelsteine, Perlen und kostbare Pelze zum Trouffeu gesandt wurden und die Großmutter kostbare indische Shawls für die Ratinees spendet, kam ihre Mutter als junge Frau in so enge Verhältnisse, daß sie den ersten Winter mit dem Gatten in der alten Heimath, in England zubringen mußte, weil ihre Wohnung in Darmstadt viel zu klein und unbequem war. Das junge Paar wollte sich wohl ein eigenes Haus bauen, aber — so schreibt sie ihrer Mutter — „die Pläne für unser Haus sind gekommen und selbst der einfachste geht weit über das, was wir arme Sterbliche bauen können.“ Eine Beisteuer der Königin wird gerne angenommen. Und sie berichtet: „Wir müssen so sparsam leben, nirgends hingehen und nur wenige Leute empfangen, um so viel wir können, jährlich zurückzulegen.“ . . . Von solchen Sorgen wird, wie das Neue Wiener Tagblatt meint, die Tochter wohl verschont bleiben, aber welche andere warten ihrer! Man wohnt nicht sehr ruhig im Winterpalais zu Petersburg, und es sind keine fröhlichen Ausflüge, unter welchen die Prinzessin ihr künftiges Reich betritt. Auch der Glaubenswechsel mag das junge Mädchen schwer drücken, dessen Mutter frohlockte, als die jetzige Großfürstin Maria Pawlowna es standhaft durchsetzte, ihre Religion beibehalten zu dürfen; aber betreffs der künftigen Gattin ist das Hausgesetz der Romanoffs unerbittlich . . . Eine noch traurigere Brautpaar war übrigens der jetzigen Kaiserin, damals noch Prinzessin Dagmar von Dänemark, beschieden, als sie an das Sterbelager ihres Verlobten, des älteren Bruders des Zaren Alexander, nach Nizza eilte. Damals schrieb die Großherzogin Alice von ihr: „Arme Dagmar, Ihre Trübsal fängt früh an!“

— Eine lustige Sekundärbahngeheißte wird dem „Köln. Anz.“ aus Lublin (Oberschlesien) erzählt: Die neue Linie von J. nach J. ist im Betrieb und der Sekundärbahnzug durchbraust schleichend die Felder und Forsten . . . Haltestelle A! Der Zug bleibt stehen. Der Zugführer entseigt ihm, um die dienstlichen Angelegenheiten mit dem Haltestellenvorsteher abzumachen. Aufgelieferter Stückgut: 26 Sack Kartoffeln, welche schon aufgestapelt dem Bahnsteig „das Aussehen des Verlehrs“ verleihen. Das Zugpersonal, das außer dem Lokomotivführer und dem Heizer nur aus besagtem Zugführer besteht, weigert sich entschieden, die Kartoffeln einzuladen, und der Haltestellenvorsteher (einziger Bahnhofpersonal) lehnt ein gleiches Anstehen ebenfalls ab. In demselben Augenblicke (Sekundärbahngeheißte gleich etwa 15 Minuten) erscheinen auf der Bildfläche einige mit Säcken und Schaufeln ausgerüstete Bäuerlein des nahen Dorfes, denen man ansieht, daß sie die „neue Einrichtung“, welche sie als eigens für sie hergestellt betrachten, benutzen wollen. Der Haltestellenvorsteher setzt ihnen in fliegendem Wasserpolnisch auseinander, daß der Herr Zugführer gleichzeitig als Fahrkarten-schalter fungirt. Die Bäuerlein der Bauern, welche bereits die kurze Tabakspfeife entlassen haben und zum Vortrag ihres Anliegen geöffnet sind, bleiben offen stehen, als der Zugführer sie scharf ins Auge faßt und ihnen vernehmlich folgendes erklärt: „Ja, Ihr könnt mitfahren, aber wir müssen erst die 26 Sack Kartoffeln einladen, eher geht's nicht weiter!“ Die Thür des Waggons ist bereits geöffnet und der ausgestreckte Arm des Zugführers zeigt unzweideutig den Transportweg. Die hiederer Bäuerlein, welche weniger den Sinn der Rede, als die sie begleitende Geste verstanden haben, wagen unter dem Blick des Zugführers kein Wort der Erwiderung und mit 26maligem (siehe oben) und der Sekundärbahngeheißte sausen dahin, bergend die den Schweig von der Stirn wischenden Bäuerlein, den sich vergnügt die Hände reibenden Zugführer und — 26 Sack Kartoffeln.

— Ein interessanter Prozeß wird demnächst in Mannheim zur Verhandlung kommen. Dort ist, wie seinerzeit mitgetheilt, der bekannte Tenorist Alvary am 17. März d. J. während der Hauptprobe zu „Siegfried“ auf der Bühne des dortigen Hoftheaters gestürzt. Die Folge war eine schwere Verletzung, die ihn mehrere Monate an der Ausübung seiner Kunst hinderte. Alvary hat nun die Stadt und das Hoftheater Mannheim auf eine Entschädigungssumme von 37,000 Mark für entgangene Gastspiele, Kurkosten u. s. w. verklagt. Die verklagte Seite wehrt ein, daß das Theater kein Verschulden an dem Unfall trage. Die Klage wird vor der Zivilkammer des Mannheimer Landgerichts zur Verhandlung kommen.

Adolf Gledner & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich.
Königlich Spanische Hoflieferanten.
versendet porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreisen schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe jeder Art, von 65 Pfg. bis Mk. 15.— p. metra. Muster franco. 3548b
Seiden-Damaste
Beste Bezugsquelle f. Priv. Doppelt. Briefporto n. d. Schweiz

S. Stern, Raurergasse 10. Spezialität in sämmtlichen Schneider-Artikeln.
Marburg's Alter Schwede, bestes Mittel bei Magenbeschwerden u. Verdauungsstörungen jeder Art, ist in allen besseren Colonialwarenhandlungen und Restaurationen erhältlich. Marburg's Kräuterbitterliker, Alter Schwede kann bei der jetzigen Jahreszeit nicht dringend genug empfohlen werden. 579

Nur baare Geldgewinne! Ohne jeden Abzug sofort zahlbar!

90000 = 90000
 40000 = 40000
 10000 = 10000
 7300 = 7300
 2 à 5000 = 10000
 4 à 3000 = 12000
 8 à 2000 = 16000
 R. A. W. U. & W.

9. Weseler
Geld-Lotterie
 Ziehung am 9. November 1894.
 Haupttreffer **90000 Mk.**
 Original-Loose à 3 Mark,

Rob. Th. Schröder in Lübeck.
 **Schneidemüller-Geld-Lotterie** 
 Hauptgewinn **100000 Mk.** Loose à **3 Mk.**
 8496 Ziehung am 18. und 14. December 1894.

Welcher Consumverein liefert besser
und billiger?

Mittelerbsen	bei 10 Pfund	10 Pfennig
Erbsen, geschälte,	" 5	13
Linzen, guttöschend	" 5	13
Bohnen	" 5	11
Vorzügl. Weizenmehl	" 5	12
Reines Griesmehl	" 5	14
Suppen- u. Gemüsebuden	5	19
Bestes Rüßöl	bei 5 Sch.	25
Brennspiritus	" 5	17
La. amerik. Petroleum	" 5 Str.	14
La. Kernseife	" 5 Pfd.	23

J. Schaab, Grabenstraße 3,
 Filiale: Ecke Reich- u. Hellmuthstr.

Süßer Apfelmooß
täglich frisch 10 Pfg. Eigene Kellerei. 991
Gasthaus „zur Sonne“,
Dauertischplatz

Houwald Tillmanns.

Wein-Großhandlung
(Geschäftsgründung 1828),
Wiesbaden, Luisenplatz 7,
und
Eltville im Rheingau

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Rhein-, Maardt-, Mosel-, Saar-, Bordeaux-, Ital. u. Süd-Weinen:**

Preislsten u. Proben gratis u. franco.

Altbewährte reelle Bedienung. 9949

Neues Mainzer Sauerkraut

per Pfund 8 Pfg. 483
J. Hartmann, 25 Hellmundstraße 25.

Kartoffeln,

Magnum bonum,
der Buchf. 26 Bfa. 3558

Fritz Rückert,
Schwalbacherstr. 4.

■ In wenigen Tagen Ziehung ■

Meininger  Mark-Loose

Fette Gänse
versende franco gegen Nach-
nahme, unausgenommen, pr. Pfd.
40-45 Pfg., Enten 60 Pfg.
R. Nickel, Adl. Einfuhrn
der Alt-Reinholden. Dfvr.

Preisliste
Versendet geg. 20 Pf. i. Marken
Muster für Mt. 2.—
Fr. C. Lange, Magdeburg
Magazin Chirurgischer Artikel.

Für Hausirer

Schon am 4. u. 5. Nov. 1894
Gewinnziehung der

Grossen Geldlotterie.
Haupttreffer
25000 M. bares Geld.
 U. S. N. U. S. W.
 Originallose à M. 1.65, 2 Stück
 M. 3.30. Porto u. Liste 80 Pf. extra.
 empfiehlt und versendet die
 Haupt-Agentur 3529
Jos. Scholl, Niederschönhäuser
 bei Berlin.

Damen- u. Kindermäntel
 werden schnell u. bill. ange-
 fertigt, alle modernisiert 395
 Adlerstrasse 1. Bld. 1. St.

11. Ziehung d. 4. Klasse 191. Sgl. Preuß. Lotterie.

	114029	109	292	325	65	76	407	849	909	12	61	76	115075
	(220)	W	292	325	65	76	407	849	909	12	61	76	115075

11. Zeichnung b. 4. Glasfe 191. Gal. Brenß. Lotterie.

11. Zeichnung b. 4. Glasfe 191. Gal. Brenß. Lotterie.

[illegible]